

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

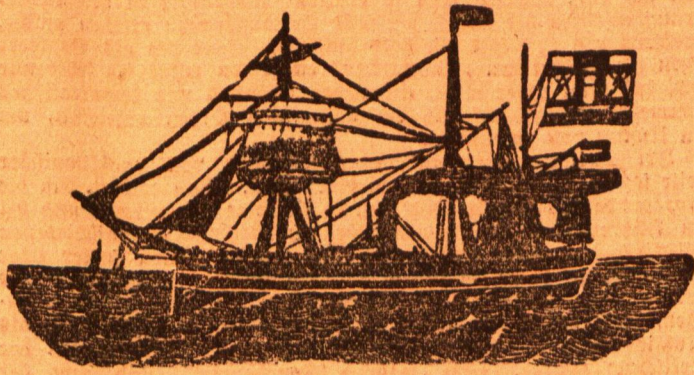
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Voreinschlag 18 M.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 17 M. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 M.

Erweichstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntagsabend.

Für Aufhebung und Rückführung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegraphen-Adresse: Dampfbootverlag.



Angewandt werden für den Raum einer Kolonne...
Belag-Gremiale kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Sonntagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonntagen und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

13

Memel, Sonntag, den 16. Januar 1921

73. Jahrgang

Berichterstattung über die Gehälter in Deutschland

Berlin, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Die bestrittenen Verhandlungen zwischen den Regierungsvertretern und den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter haben erfreulicherweise eine endgültige Einigung erzielt. Von der Regierung ursprünglich 2,8 Milliarden für die Erhöhung der Gehälter und die Ausgleichung hatte, wurden weitere Zugeständnisse in Höhe von 2,2 Milliarden gemacht werden, so daß der Etat also mit weiteren 4 Milliarden belastet werden wird. Angehörig dieser neuen Gehälter sind die Beamten und die Gewerkschaften ihre Forderungen zum Teil eingeschränkt. Die geltend gemachten Ansprüche werden sowohl von der Regierung als von den Beamtenorganisationen als bindend betrachtet. Hinsichtlich der Eisenbahnen gehen die Verhandlungen in Berlin und da noch Widerstand gegen das Erreichte besteht, besonders der Deutsche Eisenbahnerverband und die Gewerkschaften, die Verhandlungen innerhalb ihrer Organisationen vorbereiten zu überwinden haben, um den Standpunkt der Verhandlungen liberal durchzusetzen. Die am Sonntag stattgehabte Besprechung der Eisenbahner in Berlin wird zeigen, ob Beamten und Arbeiter bereit sind, sich den Entscheidungen ihrer Vertreter zu beugen. Die großen Verbände der Eisenbahner und Arbeiter drängen, sich an den beabsichtigten Demonstrationen nicht zu beteiligen.

Die jetzt beendete Bewegung hat, wie eine Nachrichtenstelle des Reichsministeriums die Meinung vertritt, die Reichseisenbahnen einem autonomen Wirtschaftskörper zu machen. Der Reichminister soll nur noch Bedenken bezüglich der Finanzierung der Reichseisenbahnenbetriebsgesellschaft haben.

Berlin, 15. Januar. (Tel.) Das Kabinett beriet am Abend die Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Beamten und Arbeiter des Reiches, nachdem im Laufe des Tages Verhandlungen mit den Vertretern der Spitzenorganisationen über den Gehaltssteigerung beim Reichsfinanzamt stattgefunden hatte. In den Besprechungen nahmen auch Vertreter der Parteipolitik teil. Man einigte sich schließlich auf folgende Richtlinien, wofür auch die Zustimmung des Reichstages erwartet ist: Für die Reichsbeamten sollen die Teuerungszuschläge zum Grundgehalt und Ortszuschlag erhöht werden in der Klasse A um 70 Prozent, in der Ortsklasse B um 67, in der Klasse C um 65, in der Ortsklasse D um 60 und in der Ortsklasse E um 55 Prozent. Für die Reichsarbeiter soll der Teuerungszuschlag für die Stunde erhöht werden in der Ortsklasse A um 0,60, Klasse B um 0,50, Ortsklasse C um 0,40, Ortsklasse D um 0,30, Ortsklasse E um 0,20 Mark. Die entsprechenden Gehaltsvorstellungen werden den geschäftsführenden Körperlichkeiten sofort gegeben. Über die gestrigen Besprechungen der Regierung mit den Organisationsvertretern der Beamten teilen die Blätter noch mit, daß die Frage des Preisabbaues eingehend verhandelt worden ist. Den Beamten wird besonders über schlechte Kartoffelvervielfachung gefürchtet. Es soll darüber in weiteren Konferenzen Klarheit geschaffen werden.

Konferenz der deutschen Ernährungsminister

Dresden, 15. Januar. (Tel.) Heute vormittag wurde hier eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister in Gegenwart der Vertreter aller Länder, darunter des sächsischen Ministers Schwarz, unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Hertel mit dem Zweck, die Begründungen des Ministers Schwarz über die Ernährungsfrage zu prüfen, zu unterstützen und die notwendigen Maßnahmen zu beschließen. In der Besprechung ergriff Minister Hertel das Wort. Er verwies auf die Festsicherung der Preise für Getreide der Ernte 1921 erfolgen müsse. Über die Form der Getreidemessung schwächen die Verhandlungen, doch besteht die Gewissheit, daß eine öffentliche Bewirtschaftung aufrecht erhalten werden muß. Der Reichsernährungsminister hieran einige wichtige Bemerkungen über die Danksagung.

Eine alliierte Aktion für Oesterreich

Wien, 14. Januar. (Tel.) Von maßgebenden Vertretern der alliierten Mächte in Paris wird dem Bundesministerium der auswärtigen Angelegenheiten telegraphisch mitgeteilt, daß ein Antrag über die österreichische Aktion verhandelt. Die alliierte Union, die Eisenbahnarbeiter und andere Organisationen von diesen Verhandlungen in Paris zugunsten Oesterreichs berichtet werden. Es ist die Erwartung gerechtfertigt, daß die alliierten Mächte für die österreichische Industrie und Eisenbahnen in bedrohlicher Weise geholfen werden. Im Hinblick auf die alliierte Aktion, die die Arbeiterorganisationen in ihrer Kräfte stehende tun, um das wirtschaftliche Leben aufrecht zu erhalten, die Bestrebungen nach Hilfe in diesem kritischen Stadium zu unterstützen und die Ausprägung schwebender Streitigkeiten für die Zeit zurückzuführen.

Während der Poststreik seitens der Mitglieder der Gewerkschaften andauert, wird, wie die Abendblätter melden, der Deutsche arbeitsfähige Postbeamte im Hauptpostamt und auf einigen Poststellen unter dem Schutz der Polizei teilweise aufrecht erhalten.

Wegen des österreichischen Poststreiks

Berlin, 15. Januar. (Tel.) Infolge des österreichischen Poststreiks hat heute der Postverkehr nach Oesterreich gesperert werden müssen. Der Telegramm- und Fernsprechverkehr mit Wien ist zeitweise unterbrochen.

Zur Hebung der Arbeitslosigkeit in England

London, 15. Januar. (Tel.) Die Eisenbahngesellschaften verlangen von den Eisenbahner eine Einschränkung der täglichen Arbeitszeit, andernfalls müßten sie sich auf Entlassungen gefaßt machen. Der Versuchsausschuß des Nationalen Eisenbahnerverbandes erklärte die Lage für ernst. Die von den Eisenbahngesellschaften in Aussicht gestellten Maßnahmen stellten einen Bruch des

Abkommens dar und können nicht ergriffen werden. Außerdem werden noch in anderen Punkten Klagen gegen die Eisenbahngesellschaften vorgebracht.

Deutschlands Antwort auf die 41 Fragen

Berlin, 15. Januar. (Tel.) Die Blätter veröffentlichen die deutsche Antwort auf die 41 Fragen, die die Entente in Brüssel den deutschen Sachverständigen vorgelegt hat. Zu den Fragen über die deutsche Papiergeldausgabe führt die Antwort der deutschen Regierung u. a. aus, daß eine gewisse Dämpfung des Anstieges des Papiergeldumlaufes von der nunmehr nach Durchführung der neuen Organisation der Steuerbehörde in stärkerem Maße beabsichtigt wird. Zur Frage über die Steuereinnahmen erklärt die Antwort, daß begründete Hoffnung bestehe, daß die von den neuen Steuern erwartete Summe eingeht. Über die Gesamteinnahme von Steuern und Abgaben heißt es, daß diese 1918 4478 Millionen betragen haben und sich nach dem Vorschlag für 1920 auf 45 202 Millionen belaufen, jedoch, wie die Antwort erklärt, diese letztere Summe nicht hinreicht, um alle laufenden Ausgaben zu decken.

Die französische Kabinetts-Neubildung

Peret lehnt ab

Paris, 15. Januar. (Tel.) (12 Uhr mittags.) Wie „L'Echo“ eben bekannt gibt, begab sich Kammerpräsident Peret heute zwischen 11 und 12 Uhr ins Elysée und teilte dem Präsidenten Millerand mit, daß er die Bildung des Ministeriums nicht übernehmen könne.

Peret lehnt ab

Paris, 14. Januar. (Tel.) (L'Echo.) Raoul Peret begab sich um 5 1/2 Uhr nachmittags ins Elysée zu Millerand. Beim Verlassen des Elysée erklärte Peret: „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen will ich nur ein großes Ministerium der nationalen Einigung bilden.“ Dadurch ziehen sich die Besprechungen in die Länge. Sie werden heute abend und morgen früh fortgesetzt. Wie „Journal des Debats“ meldet, begann Peret sofort, nachdem er dem Präsidenten seine grundsätzliche Bereitwilligkeit, die Kabinettsbildung zu übernehmen ausgesprochen hatte, die Verhandlungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten. Zunächst hatte er eine lange Unterredung mit Poincaré, ferner unterhielt er sich mit Briand, der erklärt haben soll, er sei bereit, das Portefeuille des Außenministers zu übernehmen. Außerdem besprach Peret sich mit Viviani.

Nach einer „L'Echo“-Meldung hat Peret Poincaré das Finanzministerium an. Dieser hat aber abgelehnt, in dessen Zusammenhang die Frage der Übernahme des Ministeriums übernehmend. Bis zum Abend war eine Entscheidung über die Kabinettsbildung noch nicht getroffen. „L'Echo“ meint, es wäre möglich, daß Peret den ihm erteilten Auftrag zur Kabinettsbildung ablehnen werde, wenn er nicht die Mitwirkung sowohl Poincarés als auch Briands erhalte.

Der Londoner Berichterstatter des „Matin“ will wissen, daß die englische Regierung dem neuen französischen Ministerpräsidenten die Entscheidung darüber überlassen wolle, ob die Konferenz am 19. Januar stattfinden oder um eine Woche verschoben werden soll. Ferner erfuhr der Berichterstatter, daß Lloyd George und Curzon zur Pariser Konferenz kommen werden. Eine offizielle „Peret“-Meldung besagt, daß die französische Ministerkrisis Veranlassung gebe, die Konferenz der Alliierten in Paris nicht am 19. Januar stattfinden zu lassen. Man erwarte, daß sie um eine Woche verschoben werde. Das englische Kabinett besaß sich gestern mit der Frage der Pariser Konferenz.

Lenin schwer erkrankt

Wien, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung, die aus Moskau hierher gelangt ist, soll Lenin tatsächlich schwer erkrankt sein.

Vor kurzem war aus Moskau die Nachricht eingetroffen, daß Lenin gestorben sei. Tatsächlich handelte es sich jedoch um einen Chemiker Karpow. Die Verwechslung war dadurch entstanden, daß Lenin sich des öfteren des Pseudonyms Karpow bedient hat.

Pilsudskis Pariser Reise abermals verschoben

Warschau, 15. Januar. (Tel.) Der Gesundheitszustand des Staatspräsidenten Pilsudski hat sich neuerdings bedenklich verschlechtert. Der geplante Besuch in Paris muß daher von Neuem auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Für eilige Leser

Die Besprechungen zwischen der deutschen Regierung und den Beamten- und Arbeiter-Organisationen haben zu einer endgültigen Einigung geführt.
Über die Wiedereinführung der deutschen Reichsnoten Schwarzweißrot wird zwischen den Parteien verhandelt.
Die deutschen Ernährungsminister sind in Dresden zu einer Konferenz zusammengetreten.
Infolge des österreichischen Poststreiks ist der Postverkehr mit Oesterreich unterbrochen.
Lenin soll schwer erkrankt sein.
Der französische Kammerpräsident Raoul Peret hat die Kabinettsbildung abgelehnt.
Die Anerkennung König Konstantin durch die Entente soll bevorstehen.

Arbeitslosigkeit, Produktionssteigerung und Arbeitsdienstpflicht

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter)

Die großen, vielfach unproduktiven Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung einerseits und die erforderliche Steigerung der Produktion, d. h. die größtmögliche Ausnutzung aller wirtschaftlichen Kräfte andererseits, haben allenthalben den Gedanken an eine wirtschaftliche Dienstpflicht wieder aufleben lassen. Während in den Städten ständig große Summen an Arbeitslose gezahlt werden, gibt es gleichzeitig Tausende von Wohnungsuchenden, die nicht untergebracht werden können, weil das erforderliche Baumaterial fehlt und die Arbeitskräfte so teuer sind, daß rentable Bauten nicht herzustellen sind. Viele Millionen Mark, die einträglich im Inlande angelegt werden könnten, werden für Brotgetreide und Futtermittel an das Ausland gezahlt, weil die einheimische Landwirtschaft nicht Düngemittel und Arbeitskräfte genug hat, wirklich intensiven Ackerbau zu treiben. Wenn es gelänge, auf dem Umwege über die Arbeitspflicht die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und gleichzeitig die Produktion zu steigern, so wäre damit eines der schwierigsten Probleme des Wiederaufbaus gelöst.

Als erster von den am Kriege beteiligten gewesenen Staaten hat Bulgarien ein Gesetz über Arbeitsdienstpflicht erlassen. Alle bulgarischen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts, und zwar die Männer nach Vollendung des 20., die Frauen nach Vollendung des 16. Lebensjahres, sind der Arbeitspflicht unterworfen. Die wichtigsten Artikel 2 und 3 lauten:

- Die Arbeitspflicht bezweckt a) die Organisation und Mobilisierung der sozialen Kräfte, um die Produktion und den allgemeinen Wohlstand zu heben; b) die Hebung der Kultur aller Bürger, unabhängig von ihrer sozialen und materiellen Lage, die Hingabe an die Dinge des Gemeinlebens und die Liebe zur körperlichen Arbeit; c) die moralische und wirtschaftliche Hebung des Volkes, indem bei den Bürgern das Gefühl der Pflicht gegen sich selbst und gegen die Gesellschaft mahnerufen wird, und indem man sie die rationalen Arbeitsmethoden in allen Zweigen der Nationalökonomie lehrt (Artikel 2).

Die obligatorische Arbeit wird allen Zweigen der Volkswirtschaft nutzbar gemacht, z. B. für öffentliche Bauten, insbesondere Wege, Kanäle, Eisenbahnen, Pläne von Städten und Dörfern, Regulierung von Wasserläufen, Trockenlegung von Sümpfen usw. (Artikel 3).

Die Arbeitsdauer währt für Männer 12 Monate und für Frauen 6 Monate. Im Falle erster durch Entsefung der Elemente verursachter Schäden oder nationaler Unruhen können die männlichen Bulgaren im Alter von 20-35 Jahren vorübergehend zu einer gemeinschaftlichen Zwangsberufung angefordert werden. Eine jährliche Musterung ist vorgesehen.

In Deutschland findet z. B. im Anschluß an die von Dr. Kiebel, dem eifrigen Verfechter der Arbeitsdienstpflicht, im „Berl. Tagebl.“ Nr. 510, 518, 520 unter dem Titel „Die Volkswirtschaft des deutschen Wiederaufbaus“ veröffentlichten Auffträge ein lebhafter Meinungsanstausch über dieses Problem statt. Kiebel verlangt, daß jeder taugliche Mann zwischen dem 20. und 30. Lebensjahre ein Jahr praktischer Arbeit einem lebenswichtigen Betriebe widme, unter besonderer Beachtung der körperlichen und geistigen Eignung des betreffenden Dienstpflichtigen. Gleich wie vor Aufhebung der Militärdienstpflicht in Deutschland jeder Staatsbürger verpflichtet war, das Kriegshandwerk auszuüben, so soll es ihm in Zukunft obliegen, ein Arbeitshandwerk zur Erhaltung des Staates ein Jahr lang zu betreiben.

Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß mit der Einführung einer solchen Arbeitsdienstpflicht nur dann ein praktischer Erfolg erzielt werden kann, wenn die Zeit für die Durchführung dieses Gedankens tatsächlich bereits gekommen ist; denn papierene Gesetze und Nachmittels des Staates allein können niemals die zur Verwirklichung neuer Gedanken erforderliche Einstellung schaffen. Ist aber die allgemeine sittliche Reife, die ein solches Gesetz voraussetzt, im Volke vorhanden und zwingt außerdem die wirtschaftliche Notlage zu einer derartigen Maßnahme, so kann mit erheblichen Erfolgen gerechnet werden, auch ohne daß man gezwungen ist, ähnlich wie bei der Durchführung der früheren Militärdienstpflicht zu Gewaltmaßnahmen zu greifen. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht wäre mit anderen Worten eine Probe darauf, ob die Grundidee des echten Sozialismus — d. h. freiwillige Übernahme der sich aus dem staatsbürgerlichen Zusammenleben aller sich ergebenden Pflichten durch den Einzelnen — bereits so tief in die Massen eingedrungen ist, wie seit langem behauptet wird und wo es zeitweise auch geschienen hat. Meinen die offizielle Sozialdemokratie und ihre Abarbeiter es mit ihren Lehren ernst, so müssen sie als erste der Arbeitsdienstpflicht zustimmen und die Arbeit für das Volksganze, den Staat, als die oberste sittliche Pflicht eines jeden Staatsbürgers anerkennen. Diese Zustimmung wird um so schwerer zu erlangen sein, als sie ein hohes Maß von Selbstlosigkeit erfordert und demnach aus freien Stücken erfolgen soll. Sie wird aber um so eher erwartet werden können, als sie der beste Beweis dafür ist, daß die alte Regierungsform, deren oberster Grundsatz: alle für einen war, durch lebensvernehmenden Tod definitiv zerrüttet ist und daß es nunmehr heißt: alle für alle durch lebensschaffende Arbeit.

Ist der Grundgedanke der Arbeitsdienstpflicht erst einmal in seiner sittlichen und wirtschaftlichen Größe erkannt, so werden auch die bei seiner praktischen Durchführung entstehenden organisatorischen Schwierigkeiten überwunden werden. Sie sind von den Vor kämpfern der Arbeitsdienstpflicht bereits erkannt und auf Mittel

Und Wege zu ihrer Befestigung ist bereits hingewiesen worden. Nach der Beurteilung, welche diese Vorschläge gefunden haben, darf angenommen werden, daß die sich ergebenden Probleme mit Hilfe der unter weit schwierigeren Verhältnissen gewonnenen organisatorischen Erfahrungen während des Krieges mit Beifügigkeit gelöst werden können.

Der Großwahltag in Preußen

4 Wahlen an einem Tage

Am 20. Februar wird an den politischen Eifer des preußischen Staatsbürgers keine geringe Anforderung gestellt werden. Er wird, worauf schon hingewiesen, vier Wahlen auf einmal vollziehen müssen und zwar die Wahlen zum Preussischen Landtag, die Wahlen zu den Provinziallandtagen, zu den Kreis- und in Ostpreußen und Schleswig-Holstein die Wahlen zum Reichstage, da am 6. Juni doch nicht gewählt wurde. Die Vorbereitungen für die Wahlen sind überall die gleichen. Die Bedingungen für die Wahlen sind überall die gleichen. Die Wahlen der einzelnen Wahlstimmen sind aber ganz verschieden. Die Wahlen der preussischen Landtagswahlen kommt auf 40000 Stimmen ein Abgeordneter, bei den ausstehenden Reichstagswahlen auf je 60000 Stimmen je einer. Bei den Wahlen zu den Provinziallandtagen entfällt auf je 25000 Einwohner ein Abgeordneter, innerhalb der dritten Million Einwohner aber erst auf 35000 Einwohner ein Abgeordneter. Bei den Kreisstagswahlen haben die Kreise unter 30000 Einwohner 21 Kreisstagsabgeordnete zu wählen. Ferner kommt auf je weitere 5000 Einwohner noch ein Abgeordneter. Bei einem Kreise von mehr als 50000 Einwohner entfällt auf je weiteren 10000 Einwohner ein Abgeordneter. Es werden also am 20. Februar wichtige Parlamente neu aufgebaut werden.

Schluss des Preussischen Landtages mit Hindernissen

Berlin, 14. Januar. (Tel.) In der Preussischen Landesversammlung wurde in der achten Sitzung die dritte Lesung des Etats beendet und das Staatsgesetz mit dem Etat für 1920 in der Schlussabstimmung gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Im weiteren Verlaufe trat noch dreimal Beschlußfähigkeit ein, so daß neue Sitzungen anberaumt werden mußten. Nachdem sodann eine Reihe von Urträgen und Vorlagen angenommen war, gab Präsident Leinert in der Schlussansprache einen Rückblick auf die Tätigkeit der Landesversammlung seit März 1919.

Schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot?

Berlin, 15. Januar. (Tel.) Die Deutsche Volkspartei hat angeregt, einen Volksentscheid über die deutschen Reichsfarben herbeizuführen. Dazu erklärt das „Berl. Tagebl.“, daß bereits in den letzten Tagen zwischen den führenden Abgeordneten der Demokratischen Partei, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei Besprechungen über diese Fragen stattgefunden haben. Nach Ansicht des Blattes ist die Einführung der schwarz-rot-goldenen Fahne als eine ganz überflüssige Erschwerung des republikanischen Aufbaues anzusehen. Die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Fahne sei vom republikanischen Standpunkt aus nur als sehr vorübergehend zu bezeichnen. Im Gegenzug dazu bezeichnet der „Vorwärts“ das Vorgehen der Deutschen Volkspartei als einen Vorstoß gegen die Republik. Man wolle das monarchistische Banner wieder aufspalten in der Meinung, daß, wenn erst der Mantel wieder da sei, auch der Herzog folgen würde.

Keine Einigung im polnisch-litauischen Konflikt

Paris, 14. Januar. Nach einer „Havas“-Mitteilung aus Kowno sind die Arbeiten der litauischen Delegation in Warschau, die den polnisch-litauischen Konflikt beilegen sollte, ergebnislos geblieben.

Polnische Truppenkonzentration an Ostpreußens Grenze

Ms. Berlin, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Einem Drahtbericht der „Post. Ztg.“ aus Frankfurt a. O. zufolge finden auch an der ostpreussischen Grenze starke polnische Truppenkonzentrationen statt. Danach befinden sich bezw. im Antransport an die ostpreussische Grenze im Raume der Bahnen Warschau-Miastko-Danzig und Warschau-Grójewo-Zwei Divisionen, die 4. und 20. Division sowie die 1. und 3. Kavallerie-Brigade, nach Westpreußen und dem Korridor die 11. und 8. Division sowie ein größerer Kavallerieverband, so daß dort jetzt vier Divisionen stehen. Unter Einschluß aller früheren Nachrichten stehen nunmehr an sämtlichen deutschen Grenzen 21 polnische Divisionen, außer den bei Warschau gemeldeten Freiwilligen-Divisionen. Das ist eine Truppenmacht von rund 300000 Mann, da jede polnische Division auf gut 14000 Mann geschätzt werden kann.

Teilweise Lahmlegung der polnischen Industrie

Danzig, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Wie die „Danziger Zeitung“ aus Warschau erfährt, legt der Mangel an Rohstoffen und namentlich an Kohlen immer größere Teile der polnischen Industrie lahm. In Lodz, wo ohnehin seit geraumer Zeit eine größere Reihe von Textillabriken nur noch in kleinen Schichten arbeitet, mußten gestern infolge Kohlenmangels die größten Spinnereien und Webereien gänzlich geschlossen werden, wodurch 6000 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Aus Bielsko wird aus den gleichen Gründen die völlige Stilllegung in der Tuchfabrikation gemeldet. Von Posen wird der Rückgang in der polnischen Textilproduktion im letzten Monat als um nahezu ein Drittel bezeichnet.

Anerkennung Konstantins durch die Entente

Athen, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Nach offiziellen Informationen hält man die Anerkennung König Konstantins durch die Ententemächte für bevorstehend. Danach kündigt die neue Anerkennung von der Seite König Konstantins an die Entente-Front an. Die griechischen Truppen haben die Offensive an der Bruttas-Front erfolgreich ausgenommen. Die Brandlinie ist bei Bilebitsch überschritten und der Hauptpunkt des Widerstandes der Türkei gebrochen.

Der Kampf um Smyrna

Athen, 14. Januar. (Tel.) Der Bericht des griechischen Hauptquartiers vom 13. Januar lautet: Die Armee setzte ihren Vormarsch sehr erfolgreich fort. Bis hierher wurden drei feindliche Divisionen zerstört. Ein türkischer General wurde gefangen genommen. Die Stadt Smyrna hat geklappt. „Daily Mail“ meldet, daß nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Kalkas der König seine Absicht ausgesprochen habe, den Oberbefehl über die Armee in Kleinasien zu übernehmen. Der Grund sei darin zu suchen, daß die Provinz Smyrna, die Griechenland durch den Vertrag mit der Türkei zugesprochen sei, tatsächlich noch kein griechischer Besitz sei, da der Friedensvertrag noch gar nicht ratifiziert sei.

Paris, 14. Januar. „Suntati“ läßt sich aus London melden, ein Telegramm des „Exchange Telegraph“ besage, daß die griechische Offensive in Kleinasien gescheitert sei.

Paris, 15. Januar. (Tel.) Nach einer „Radio“-Mitteilung aus London wird aus Kairo gemeldet, daß es in Syrien zwischen Mätern und den Drusen zu Kämpfen kam. 1500 Drusen sollen getötet sein. „Havas“ meldet aus Kairo, nach Berichten aus Hodeida a. n. J. man habe die Ortshauptstadt Hagal ein und ist in schlechtem Vorgehen gegen Hadjal und Kara. Die Lage ist kritisch, da Hodeida, wo sich eine englisch-indische Truppenabteilung befindet, jedem Augenblick bedroht werden kann.

Tarybapolemik

Die „Taryba“ gibt sich in ihren Polemiken gegen unser Blatt in der letzten Zeit gehörige Mühe, ihre Sache als harmlos und nur der Gleichberechtigung beider Nationalitäten im Memelgebiet dienend hinzustellen, dagegen alles, was gegen ihre nationalitäre Propaganda sich wehrt, als „Verhetzung der Volksteile gegeneinander“ zu verächtigen. Es braucht nicht gesagt zu werden, welcher Absicht diese Taktik entspringt, denn der von Großlitauerseite in letzter Zeit in Polemiken mehrfach gebrauchte Ausspruch „all-deutsch“ läßt namentlich in Verbindung mit dem gleichfalls beliebten Vergleich von „Wolf und Lamm“ deutlich erkennen, daß man sich nun, nachdem man so deutliche Abweisung in der Bevölkerung erfahren hat und so vielfache Enttäuschungen erleben mußte, einestheils als verjagte Unschuld hinstellen, andererseits als Bollwerk gegen die gefährlichen „Alldeutschen“ empfehlen will. Es fehlt nur noch, daß man unser altes, entschieden liberales und demokratisches „Memeler Dampfboot“ als ein alldeutsches Organ bezeichnet, um den Unfuss voll zu machen.

Im übrigen wird in gewohnter Art von großlitauischer Seite sozusagen im Kreise herum polemisiert. Man erklärt, daß die Propaganda der Taryba „nur beim „Memeler Dampfboot“ und bei den Führern des Deutsch-Litauischen Heimatbundes“ entschieden Widerspruch erweckte und beklagt sich wenige Zeilen später über die „zahllosen“ Fälle, in denen Veranstaltungen der Taryba gekürzt worden seien. Man füßt sich außerdem die Taryba gegen zu widerlegen, daß das Memelgebiet kulturell erheblich höher stehe als Großlitauen und hat demgegenüber nur einige Phrasen von der „leerlichen“ Kultur, vom „wahren Menschentum“ und von der „wahren Kultur“. Man wirft unserem Blatt schließlich, da man nichts mehr anderes weiß, Hebe vor und kann doch diesen Vorwurf mit nichts belegen und andererseits die mitunter von uns mitgeteilten wirklich heftigen Angriffe des im Tarybafachwasser stehenden „Baltas“ nicht leugnen. Man nennt unsere Behauptung, daß das Endziel der großlitauischen Bestrebungen die völlige Lituanisierung unseres Landes sein soll, eine Erfindung, die wir uns erst in neuester Zeit geleistet hätten, und war bisher nicht in der Lage, das direkt in dieser Richtung gehende bekannte Gaigalatprogramm dadurch aus der Welt zu schaffen, daß man es „die Arbeit eines Privatmannes“ nannte. Man drückt sich weiter um eine klare Antwort herum, wie es mit dem Konvokation Geld steht! Und schließlich kommt die nackte Drohung, der memelländischen Industrie die Kohle und ihren Arbeitern das Brot zu entziehen, wenn sich die Bevölkerung des Memellandes und dessen Presse dem großlitauischen Willen nicht fügen. Ganz dazu paßt es, daß man Litteratordruckereien, welche ihren litauischen Zeitungen die doch zweifellos einer bestimmten politischen und zwar der nationallitauischen Richtung angehörenden „Tarybapolemiken“ nicht beilegen wollen, nun ziemlich deutlich mit der Entziehung der litauischen Druckerarbeiten droht. Gegen auf deutschem Boden bestehende Zeitungsverlage also wirtschaftliche Drohungen aus politischen Gründen! Das mag genügen, wenn wir wissen wollen, wie man in jenen Kreisen, die darnach streben, zur Macht zu gelangen, im Innersten des Herzens über Pressefreiheit und politische Gleichberechtigung denkt, die man in derselben Nummer als Hauptziel der Taryba hinstellen vermag.

Man sieht, die Herren von der Taryba haben sich im Grunde ganz und garnicht geändert. Die Melodie ist gegenwärtig eine andere, mitunter etwas sanftere, aber der Ton macht die Musik. Und so gute Ohren hat die memelländische Bevölkerung noch immer, daß sie aus dem bald lauteren, bald leiseren Konzert der national-litauischen Presse die Töne herausfährt, welche die wirkliche Gesinnung auf der anderen Seite wiedergeben. Man verschiebt auch auf nationallitauischer Seite die Sachlage, wenn man es so hinzustellen versucht, als ob man dort bei seinen Bestrebungen wirklich von der Absicht geleitet sei, die wirtschaftliche Zukunft des Memeler Handels besonders oder gar allein im Auge zu haben. Welche die Hauptziele wirklich sind, braucht heute niemand mehr gesagt zu werden. Man will nicht Gleichberechtigung und ein aufblühendes Memel, man will in erster Linie herrschen und ein dem litauischen Staats früher oder später vollkommen angegliedertes Litauen und Memelgebiet.

Vorkriegsschulden von Memel und Danzig

Während die Angehörigen des Deutschen Reiches im Wege des amtlichen Ausgleichsverfahrens zur Regelung ihrer Schulden mit den Staatsangehörigen der alliierten und assoziierten Mächte kommen, ist dies den Danziger und Memeler Staatsbürgern bisher noch nicht geschehen. In Ausführung des Beschlusses der Vorkriegskonferenz vom 21. Mai hat der Spezialausschuß der Wirtschaftskommission in seiner Sitzung vom 4. Juni die Frage der Regelung der Schulden zwischen Danziger und Memeler Staatsbürgern und den Staatsangehörigen der alliierten und assoziierten Mächte geprüft.

Der Spezialausschuß hat zunächst den Gedanken der Anwendung des Systems des Prüfungs- und Ausgleichsamts zurückgewiesen, da die deutsche Regierung nur für die Schulden ihrer Reichsangehörigen haftet und die Haftpflicht, welche die Grundlage des Ausgleichsverfahrens bildet, den Einwohnern von Danzig und Memel gegenüber infolge des Ausbleibens dieser Städte nicht übernehmen kann. Die Spezialkommission hat beschlossen, daß das Recht der Zurückhaltung und der Liquidation feindlicher Güter, um aus dem Erlös die Schulden gegenüber den alliierten Staatsangehörigen zu tilgen, auf die Einwohner von Danzig und Memel nicht angewandt werden kann. Für die Begleichung der Schulden ist also der im Friedensvertrag vorgesehene Vorkriegskurs beizubehalten.

Durch diese Entscheidung der Vorkriegskonferenz, die sicherlich einen Vorteil für die Danziger und Memeler feststellen wollte, ist, wie die Handelskammer Memel dazu ausführt, leider noch kein praktischer Weg gezeigt, wie und auf welche Weise endlich die beiden Vertragsparteien zur Regelung ihrer Schulden kommen werden. Weber Memeler noch Danziger Firmen ist es mit Erfolg gelungen, sich unmittelfach mit ihrer Vertragspartei auseinander zu setzen. Da weder das deutsche, noch das englische oder französische Ausgleichsamts zuständig ist, ist wiederholt der direkte Weg der Verständigung versucht worden, jedoch sind diese Versuche noch nicht zu Ende geführt. Ferner ist weder in Danzig noch in Memel bis jetzt bekannt geworden, daß die generelle Vertragspartei die Regelung in Danzig zum Vorkriegskurs anerkannt hat. Die Handelskammer in Danzig strebt auf Erreichung eines getrennten Ausgleichsverfahrens hin durch ein Ausgleichsamts auf Danziger Seite mit den Ausgleichsamts in England und Frankreich. Die Handelskammer Memel hat bereits alle Forderungen und Entschädigungen von Memelländern gesammelt und strebt auf ähnlichem Wege eine Regelung an.

Neuer Passagierdienst Newyork-Danzig

Danzig, 15. Januar. (Tel.) Die Oskatische Kompanie in Kopenhagen richtet Anfang Februar einen neuen Passagier-, Post- und Frachtdienst zwischen Newyork und Danzig und umgekehrt ein. Die für diesen Verkehr bestimmten Dampfer „Polonia“, „Estonia“ und „Sitania“ sind für den atlantischen Passagierdienst besonders ausgerüstet. Sie sind 450 Fuß lang, 56 Fuß breit und 34 Fuß tief und haben eine Größe von 7- bis 9000 Registertonnen. Sie können etwa 300 Kajüten-Passagiere sowie 1200 Zwischendecker und 5000 Tonnen Ladung aufnehmen. Die Dampfer sind den neuesten Anforderungen im Passagierverkehr entsprechend ausgerüstet. Sie besitzen u. a. eine Doppel-Rumpfanzug und einen Unterwasser-Signalamt. Die Uebereinfahrt Danzig-Newyork erfolgt in 12 Tagen.

Die ober-schlesischen Katholiken

Rom, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Agenzia Economica“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kardinal von Krakow, in der dieser erklärte, die Katholiken seien gute Patrioten, aber auch liebende Deutsche. Würde Ober-schlesien an Polen ausgeliefert, so wäre ein religiöses Saisma unvermeidlich. Daraufhin würde das ganze Land von Danzig bis Dörbern in Aufruhr geraten.

Neues vom Tage

Verbrecherzug in Berlin

Berlin, 15. Januar. (Tel.) In der vergangenen Nacht mit großem Aufgebot von Schutzleuten auf dem Steintiner Platz und dem Bahnhof Friedrichstraße wiederholte Massenarresten. Dabei wurden 300 Personen verhaftet, die nicht ausweisen konnten. Unter ihnen befanden sich zahlreiche gesuchte Verbrecher.

Die Zuckerteilung in Deutschland

Vor dem Kriege wurden in Deutschland 42 Pfund Zucker pro Kopf und Jahr verbraucht. Ferner wurden beträchtliche Mengen Zucker ausgeführt. Gegenwärtig werden pro Kopf 18 Pfund Zucker verteilt. Gegenwärtig werden pro Kopf 18 Pfund Zucker verteilt. Gegenwärtig werden pro Kopf 18 Pfund Zucker verteilt. Gegenwärtig werden pro Kopf 18 Pfund Zucker verteilt.

Telegraphenverbindung mit Petersburg

Nach einer Kopenhagener Mitteilung sind die vorbereiteten Arbeiten zur Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung Petersburg beendigt und zwei Telegraphenlinien, die über Stockholm nach Rußland führen, sind bereits vollständig in Betrieb. Gegenwärtig wird ein Personal aus dänischen und schwedischen Spezialisten gebildet, welches wahrscheinlich bereits in nächster Zeit nach Petersburg abreisen wird.

Eine Minerva-Säule in die Luft gesprengt

Graz, 13. Januar. Gestern wurde die Minerva-Säule in Tebeu-Neudorf von unbekanntem Täter in die Luft gesprengt. Die Säule stürzte auf das Donauufer herab. Bei der Stadt Tebeu-Neudorf im Komitat Fehérvár wurde im Jahre 1806 auf 518 Meter hohen Tebeu-Neudorf eine Minerva-Säule errichtet, welche eine Statue des ersten ungarischen Fürsten Arpad darstellte, unter dem die Magyaren vor tausend Jahren in ihr jetziges Heimatland eingewandert sind.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 15. Januar. (Priv.-Tel.) (Königsberg) Albertina. - Kommunisten-Demonstration. Direktor der Albertina für das Studienjahr 1921/22 wurde der o. Prof. Dr. Medizinalrat Geh. Medizinalrat Dr. Matties gewählt. - Am Freitag abend veranstalteten Kommunisten im Gewerkschaftshaus eine Versammlung anläßlich der Beerdigung des Verstorbenen von Heineke und Kuremburg. Am Schluß an diese Versammlung versuchte in der zehnten Abend eine Demonstration von einigen tausend Mann zum Schloss zu gelangen. Die Schutzpolizei versuchte den Zug zu zerstreuen, stieß dabei die Menge auf die Beamten und bearbeitete die Schergen oder riß ihnen die Karabiner weg. Die Beamten blieben unverletzt und es kam zu einer Schlägerei. Die Zahl der Verletzten noch nicht festgestellt werden. Die Menge zerstreute sich.

Lokales

Memel, den 16. Januar 1920

Ein Goethe-Bund in Memel

Das geistige Leben unserer Stadt beginnt sich reicher zu entfalten. Das Theater hat sich zu einer Stelle edler Kunstpflege bemüht. Die Stadtbibliothek wird in steigendem Maße von denen, die Weiterbildung suchen, in Anspruch genommen. Literarische Werke breiten sich in wachsender Zahl aus. Alles deutet darauf, daß das ehrliche Verlangen, zu ernster Bildung, d. h. zu einer geistigen Erneuerung mit den lebendigen Werten der Kultur und der einen bewährten Formung der Persönlichkeit zu gelangen, in der Memel sich zu vernehmen lässt. Es wäre zu bedauern, wenn alle diese Bemühungen, die hier mit regem Eifer am Werk sind, in dem das Leben der modernen Kultur nur von einer Seite zu beschränken vorübergehen sollten. Als ein unüberwindliches Hindernis wäre es zu betrachten, wenn sich alle Kräfte, die auf eine geistige und geistigen Erneuerung der Bevölkerung hinarbeiten, zu einer unvollständigen Formung der Persönlichkeit zu gelangen, in der Memel sich zu vernehmen lässt. Es wäre zu bedauern, wenn alle diese Bemühungen, die hier mit regem Eifer am Werk sind, in dem das Leben der modernen Kultur nur von einer Seite zu beschränken vorübergehen sollten. Als ein unüberwindliches Hindernis wäre es zu betrachten, wenn sich alle Kräfte, die auf eine geistige und geistigen Erneuerung der Bevölkerung hinarbeiten, zu einer unvollständigen Formung der Persönlichkeit zu gelangen, in der Memel sich zu vernehmen lässt.

Die Idee der Goethe-Bund zu organisieren und welche Arbeit hätte er zu leisten? Der Bund würde sich zusammensetzen aus einzelnen Mitgliedern und aus angeleiteten Vereinen, deren Namen bleiben könnten, nebenher ihre Sonderbestrebungen weiter zu pflegen. Die literarische Gesellschaft Memel hat einem literarischen Ausschuss an den zu gründenden Goethe-Bund berechtigt. Die Aufgabe eines literarischen Ausschusses ist es, die besten Mitglieder des Kreises zu fördern, die in der Lage sind, sich durch ihre Werke zu vernehmen lassen. Die Aufgabe eines literarischen Ausschusses ist es, die besten Mitglieder des Kreises zu fördern, die in der Lage sind, sich durch ihre Werke zu vernehmen lassen.

Die Idee der Goethe-Bund hat sich in Königsberg zu vernehmen lassen. Die Idee der Goethe-Bund hat sich in Königsberg zu vernehmen lassen.

Der Plan eines Goethe-Bundes kam in Betracht der durch die Herausnahme auswärtiger Mitglieder entstehenden Schwierigkeit. Die Herausnahme auswärtiger Mitglieder entstehenden Schwierigkeit. Die Herausnahme auswärtiger Mitglieder entstehenden Schwierigkeit.

Ein Reisebericht nach Deutschland. Die Herausnahme auswärtiger Mitglieder entstehenden Schwierigkeit. Die Herausnahme auswärtiger Mitglieder entstehenden Schwierigkeit.

Für einen kassierenden
Kassierer von 1870/71
(i. d. R. Nr. 303 b. 01.)
sind bei uns eingegangen:
Von der Schöller-Jungfrau
getrennt durch S. Tisch-
tennis 55 M.
Weiter Spenden nehmen
wir gern entgegen.
Ergeben
des „Mecier Dampfboot“.

Anzeigen.

Für die unermesslichen
Entschlafenen be-
wiesene Teilnahme u.
für die großen Kranz-
und Blumenpenden
sagen wir allen Ver-
wandten u. den Herren
Vorsteher Herrn
1 u. II. insbesondere
dem Herrn Herr
Ogilvie für die trö-
stlichen Worte am
Grabe, meinen herz-
lichsten Dank.
Frau A. Kerkau,
Memel, d. 15. Jan.

Allen, die uns beim
Scheidange unierer
lieben Mutter so herz-
liche Teilnahme be-
wiesen haben, sagen
unsern innigsten Dank.
Im Namen
der Hinterbliebenen
Erich Völker.

Apotheken-Dienst.

Sonntags- u. Nachtdienst
für die Woche:
Apothek zum goldenen Adler
u. Laisnapothek.

Literarische Gesellschaft.
Montag 8 Uhr
Gerlach, Fischerstraße.

Verein der Liederfreunde.
Morgen Montag, nachm.
5-8 Uhr in der Konditorei
Neumann

Kartenausgabe
am Weihnachtsfest.

Achtung!
Schneider-Gesell.-Vereinigung.
Monatsversammlung
Montag, d. 17. Januar,
abends 7 Uhr, im Vereinslokal
h. S. W. Kylan, Speicherstr. 1.
Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus
Memel.
Spielplan vom 16.-22.
Januar 1921.

Sonntag: nachm. 4 Uhr.
Kinderdarstellung, zu
halben Preisen. Ein-
malige Aufführung
Sneewittchen und
die sieben Zwerge.
Ein Märchenpiel in 9
Bilder von Götzner
Abends 7 1/2 Uhr: neu
eingestudiert: Doktor
Klaus. Lustspiel in
5 Akten v. P. Arronge.
Montag: Geschlossen.
Dienstag: abds. 7 1/2 Uhr,
16. Vorstellung im
Dienstag-Abonnement
5. Kammerpielabend.
Erhöhte Preise. Gast-
spiel von Fraulein
Anny Dopler-Körner
Kameraden, Kom-
ödie in 4 Aufzügen
v. August Strindberg.
Mittwoch: abds. 7 1/2 Uhr,
Doktor Klaus, Lust-
spiel in 5 Akten von
P. Arronge.
Donnerstag: abends 7
Uhr, Gastspiel von Frä.
Anny Dopler-Körner.
Erhöhte Preise. Sum-
m. Male: Erdgeist,
Tragödie in 4 Auf-
zügen von Frank Wede-
kind. Jugendliche
unter 16 Jahren ist
der Zutritt zu dieser
Vorstellung nicht ge-
stattet.
Freitag: abds. 7 1/2 Uhr,
16. Vorstellung im
Freitag-Abonnement
Kammerpielabend. Er-
höhte Preise. Gastspiel
von Frä. Anny Dopler-
Körner, Kameraden,
Komödie in 4 Aufzügen
von A. Strindberg.
Sonntag: abds. 7 Uhr,
6. geschlossene Vor-
stellung für die Ge-
werkschaften.
Kassenstunden, auch
Sonntags, vorm. von
11-1 und nachm. (außer
Montag) von 4-5 Uhr.

Erkläre hiermit die
Verlobung mit
Helene Greinus
für ungültig.
Richard Broszinski.

Die Frau Sänglinger,
die am vergangenen Sonntag
von einem hiesigen Fleischer-
meister aus der Briefstube,
die in der Wohnung auf dem
Dett einen Augenschild unbe-
achtet lag, 300 M. ent-
wendet hat, wird ersucht,
das Geld zurückzugeben.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter
Anneliese mit dem Lehrer Herrn Bruno
Preisung-Königsberg beehren wir uns hiermit
ergerntest anzuzeigen.

Organist Taube
u. Frau Martha Taube, geb. Lautke.
Reichenbach, Ostpr., im Januar 1921.

Anneliese Taube
Bruno Preisung
Verlobte

Reichenbach, Ostpr., Königsberg.

Die Geburt eines
kräftigen Mädels
zeigen an
Max Hundsdörfer u. Frau Anny,
geb. Skrodzki.
Corallischken, den 14. Januar 1921.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach schwerem Leiden ist heute früh
mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treu
sorgender Vater, guter Bruder, Schwieger-
vater und Schwager,

Kaufmann
Richard Kühlich

von uns gegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer
Trauer

Julie Kühlich.

Laugsargen, den 14. Januar 1921.
Beerdigung Dienstag 2 Uhr nachm.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter,
Frau Amalie Will,
insbesondere Herrn Superintendenten Gregor
für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe,
sprechen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank
aus.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung des
Herrn Pfarrer Uckermark
findet am Dienstag, den 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr,
vom Trauerhause Hospitalstr. 5 aus statt.

Blaue Diele

II. Januar-Spielplan

U. a.
Ria Stahl
Konzertsängerin
Charlotte Walden
Soubrette
René & Pohl
Kunsttänzerinnen
Hans Kali
Sänger zur Laute
Carla Adlong
Vortragskünstlerin
Paul Paulsen
(Lachen ohne Ende)
Paulsen-Walden
Grotesk-Lanzduett

Täglich 5 Uhr-TEE.

Täglich 6 Uhr-TEE.

Viktoria-Saal.

Sonntag, den 16. Januar 1921:

Gesellschaftsball.

Eintritt 8.— Anfang 7 Uhr.

Hotel Berliner Hof

Täglich ab 8 Uhr abends

Konzert

des bestrenommierten Schrammelquartetts
D. Zenthöfer

Leiter: Zithervirtuose Hans Eisendick
Als Einlage Lisel Zenthöfer
Tyrolienne u. Liedersängerin

Sonntags u. an Feiertagen 5 Uhr-TEE

Apollo-Lichtspiele.

Heute 2 Uhr, Montag 4 Uhr:

Hella Moja

Schatten einer Stunde,
ein Frauenstück, 5 Akte.

Der Vorstadt-Caruso,
Lebensbild, 3 Akte, mit Herbert Paulmüller.

Rudi's stilles Plätzchen,
Lustspiel, 2 Akte.

>>> Künstlerkonzert. <<<

Urania-Lichtspiele.

Heute 2, 5 und 8 Uhr,
morgen 5 und 8 Uhr:

geschlossene Vorstellungen

Das Kussverbot

Filmoperette
mit Gesang, Musik und Tanz.

Text: Otto Sprinzel, Musik: Hans Ailboud.
Auftreten berühmter Sänger und Sängerinnen
unter persönlicher Leitung des Komponisten

Hans Ailboud.

>>> Konzertmeister Ludewigs <<<

Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark
einschließlich Steuer und Garderobe

Vorverkauf täglich zu allen Vorstellungen
10-12 Uhr Apollo-Kasse
1/25-1/29 Uhr Urania-Kasse.

Lotte Neumann

Eines grossen Mannes Liebe

Monumentalfilm 6 Akte
nach dem Roman von Franz Rosen.

Demnächst Apollo.

Mia Pankau

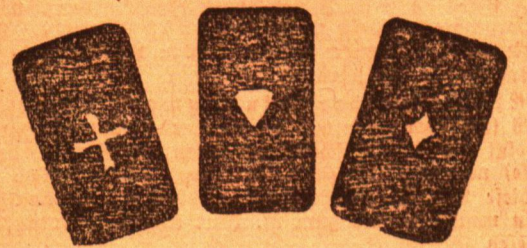
Entblätterte Blüten

sensationelles Sitendrama 6 Akte
Demnächst Urania.

Kammer-Licht-Spiele

Montag
Ein Drama von Schottlands Küste
Gloria Meister-Film:

PATIENCE



Adele Sandrock Conrad Veidt, Marga v. Kierska,
Wilhelm Diegelmann.

Die weisse Rose

Stuart Webbs Detektiv-Film.

Stiergefecht in Madrid.

Sonntag
2 1/2, 5, 7 1/2.

Montag
5, 7 1/2.

Winterfest

der freiwilligen Feuerwehr

Zellulosefabrik Memel

Sonntags, den 22. d. Mts., nachm. 7 Uhr,
in den Räumen des Schützenbaues.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Eintrittskarten à 5 M. sind beim Vorstand, Wallstr. 3,
und Bernsteindrucker 8 zu haben.
Kinder unter 12 Jahren kein Zutritt.
Der Vorstand.

Waldschlösschen.

Gente
Gesellschaftsball.

Kl. Tauerlauken.

Sonntag, den 16. Januar:

musikalische Unterhaltung,
anschließend Tanz.

F. Danull.

Jünglings-Fest

in der

Baptisten-Kapelle

Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Abendkurs

Ausfertigung eig. Garderoben
Beginn 1. Februar
Anmeldung rechtsseitig
Frau Skrandie,
Schneidermeisterin,
Gr. Wasserstr. 13.

Sommerhüte

werden nach neuesten Form
zum Uniformen angemessen
M. Konrad Nachf.
Gr. Sandstr. 6.
Dabei kann sich ein
Lehrfräulein
melden.

Schmidwirts

Reparaturen jeder
an Gebäuden, Schuppen
bergl. führt fachgemäß
Kurt Michaelis,

Simmer, Bahnhofs-
Kaufhaus, S. von
eine Siedlungsstelle
einen Kriegsbeschädigten
vergeben. Bewerber mel-
den sich im Büro V. m. d. H.
Memel Stadt.

I neuer Wintermantel
zu verkaufen, Barstraße

6 billige Tage!

Einmaliges Angebot!

In dieser Woche kommt ein grosserer Posten Waren aller Art ganz besonders billig zum Verkauf.

U. a.:

Hemdentuch

Vigogne

Züchen

Nessel

Linons

Damast

Trikotagen

Hemden

Hosen

Unterröcke

Unterzüge

Strümpfe

Herrenstoffe

Ulster

Joppen

Anzug

Futter

Paletots

Ulster

Joppen

Anzüge

Hosen

Die Preise sind für diese Woche bedeutend ermässigt.

Richard Rudat

nh. Meyer & Grieg

I. Beilage des Memeler Dampfboots

№. 13 88 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 16. Januar 1921

Ein Auslandsbahnhof in Tilsit

Eröffnung des neuen Zollrevolutionsgebäudes

Samst. Tilsit, 14. Januar.

Eine bemerkenswerte Neuerung, die dem reisenden Publikum Vorteile und Unannehmlichkeiten bietet, ist auf dem Tilsiter Bahnhof festzustellen. Die Abfertigung des Memelgebiets hat für die Abfertigung des von und nach dem Auslande reisenden Publikums getroffen. Die Zollrevisionen, wie Zollrevision, Passrevision usw. konnten naturgemäß anfangs nur provisorisch im Keller der alten Zollstation, und zwar an der Stelle, die sich bei der Abfertigung durch die Behörden ergeben haben, abgehandelt werden. Dieser Mangel wurde nun durch die Errichtung eines neuen Auslandsbahnhofs, auf dem die von und nach dem Memelgebiet gehenden Züge einlaufen, aussergewöhnlich als Auslandsbahnhof eingerichtet und in Betrieb genommen worden ist.

Das neue Gebäude, das mit einem Kostenaufwande von etwa 200000 Mark errichtet worden ist, hat eine Länge von 42,60 Meter, ist 7,50 Meter breit und 3,50 Meter hoch. Es erstreckt sich rechts vom Aufgange zum Tunnel auf dem Auslandsbahnhof, ist sehr geräumig, zweckmässig durchgebaut und bietet dem abfertigenden Publikum in jeder Weise Schutz vor den Unbilden der Witterung. Rechts vom Eingang befindet sich die Wechselstube (zur Umwechslung von ausländischem Geld), die aber vorläufig noch nicht in Betrieb genommen worden ist, und in der einwärtigen ein Auskäuf, der den Reisenden zur Erleichterung dienen soll, eingerichtet wird. Im gleichen Räume befindet sich ferner ein Fahrkartenschalter zur Beschaffung von Fahrkarten für durchreisende Personen. In Tilsit aufsteigende Personen müssen ihre Fahrkarten jedoch nach wie vor an den alten Schaltern im Bahnhofsgebäude lösen. An diese Wechselstube schliesst sich der Gepäckaufbewahrungsbereich an, in dem sich auch ein kleiner Aufstellraum für den die Fahrkarten losgebenden Beamteten befindet. Die nächste Türe führt zu dem eigentlichen Zollrevolutionsraum, dem größten Raum des Gebäudes, der durch einen langgestreckten Tisch geteilt wird, auf dem die Kontrolle des Gepäcks vorgenommen wird. Es schliesst sich drei zusammenhängende Räume an: Zollkammer, Zollrevolutionskammer und zum Aufstellraum für die Zollbeamten. Im Nordende des Gebäudes erhebt sich zwei Räume für die Grenzpolizei, das Grenzpolizei-Schreibzimmer mit drei Unterabteilungen, in denen die Pässe revidiert und bei Verdächtlungen die Revisionsarbeiten vorgenommen werden, und der Raum für den Grenzpolizeikommissar. Im Ausgange des Gebäudes findet die Zollkontrolle, die bisher im Tunnel des Bahnhofs ausgeführt wurde, statt.

Die hervorzuhebenden Vorteile, die diese Neuerung bietet, bestehen darin, dass die Reisenden zum Lösen der Fahrkarten für die Weiterfahrt nicht mehr die Bahnperre passieren brauchen, das sie ihr Gepäck auf dem Bahnhof selbst unterbringen können und andere An der Ausfertigung des Reisens waren ausschließlich Tilsiter und zwei Königsberger Firmen beteiligt. Die Mauer- und Erdbauarbeiten sowie die Zimmerarbeiten wurden von den beiden Tilsiter Firmen Möbbus und Schmidt für zusammen 180000 Mark ausgeführt. Ein Abort befindet sich nicht in dem Gebäude, sondern in dem Gebäude des Auslandsbahnhofs errichtet worden. Die Zollrevision und Passkontrolle soll sich fortan abwickeln wie folgt: Sämtliche Reisenden von und nach dem Memelgebiet müssen den Zug in Tilsit mit sämtlichem Gepäck verlassen und zuerst die Zollrevision und dann die Passkontrolle in dem neuen Gebäude passieren, worauf sie wieder in den Zug steigen können. Die aus dem Reiche kommenden Reisenden, die in Tilsit den Zug verlassen, brauchen die Kontrollen nicht passieren, sondern müssen alle von Tilsit nach dem Memelgebiet reisenden Personen, die sie den Zug begleiten, das Revisionsgebäude passieren. Ein Umkehr der Kontrolle oder der Verlust dazu ziehen schwere Strafen wegen unbefugter Grenzüberbrechung nach sich. Auskünfte in allen Zollangelegenheiten erteilen das Hauptzollamt oder die Zollämter Bahnhofs und Küstenbrücke. Auskünfte in Passangelegenheiten erteilt das Grenzpolizeikommissariat in der Dragonerkaferne und die Kontrolle auf dem Bahnhof.

Wie wir weiter hören, soll auf dem Auslandsbahnhof auch eine Bartheilung mit Auskäufen und zwei Wartenräumen errichtet werden. Es ist dafür der Platz, an dem sich am bisher die alte Zollrevolutionsbartheilung befindet, in Aussicht genommen.

Aus aller Welt

Der Werdegang eines Kriegsmillionärs

Durch einen Zufall ist es in Weidenschland gelungen, größeren Reichtums auf die Spur zu kommen, die während des Krieges von einer Anzahl Personen erzielt worden sind und durch die, wenn sich Ermittlungen des Landesfinanzamtes Essen bestätigen, das eine ganz erhebliche Geldsumme ist. Vor etwa 6 Wochen gelang einem Grenzsekretär festzustellen, dass nachts in der Nähe von einem kleinen Ort, wo kein festes Schmuggelverkehr herrscht, Effekten nach Weidenschland hinübergebracht werden sollten. Es gelang, einen der Täter, einen Mann, identifizieren bei sich führte, festzunehmen und dieser gestand, er sei im Auftrag eines Fabrikanten H. Hübner, der eine ganze Anzahl Personen für den Kaputtmarkt in seinen Diensten habe. Die Gelegenheit wurde dem Landesfinanzamt in Essen gemeldet und dieser ließ durch Beamte den Fabrikanten H. überwachen. Dabei wurde ermittelt, dass der Beobachtete, der jetzt ein Vermögen von über 45 Millionen Mark besitzt, mehrere Fabriken seiner Heimat nennt, identisch mit einem vor dem Krieg in Berlin wohnenden Tilsiter, der eine kleine Werkstatt besaß, jedoch in dieser Zeit den Beginn des Krieges von der „Wamba“ Aufträge zur Lieferung von Munitionsfabrikanten erhielt. Er, der nicht einmal einen gewissen Bekanntheit und deshalb die Aufträge auch nicht selbst ausführen konnte, gab die Lieferungen weiter und soll an den Bestellungen pro Tag 6 bis 7 Mark verdient haben. Aus dem Munde der „Wamba“ ging hervor, dass der Tilsiter dankend Aufträge erhielt, immer größeren Umfang annahm, so dass H. schließlich eine Art Zentrale für Munitionsfabrikanten und später für Gerätemachen erhielt. Er, der nun zur Kost geleitet, gab er einen Beamten der „Wamba“ die Bestimmung verleiht habe, ihm weit größere Aufträge zu erhalten, als er eigentlich berechtigt war, und dass bei der Berechnung der abgegebenen Waren große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Ermittlungen in Berlin nahmen etwa 4 Wochen in Anspruch. Unternehmung war weitgehend dadurch erleichtert, dass seitens der Munitionsfabrikanten der ehemaligen Reichswehr bereits ein Verzeichnis eingeleitet war. Die Festzugmeldung hatte in den Akten der „Wamba“ bereits Unregelmäßigkeiten bemerkt und war den Spuren nachzugehen. Dabei fiel man auf die bereits oben gezeichnete Verbindung, und das Material, das sich bereits stark verdichtet hatte, wurde vorgeräumt, der Staatsanwaltliche überdeckte, die gegen Angehörigen der „Wamba“ ein Verfahren anhängig machte. Die Feststellungen dürften noch weitere Kreise ziehen.

Eine Polarexpedition der russischen Sowjetregierung

An der Technischen Abteilung des Obersten Sowjets der Volksmacht wird gegenwärtig an den Vorarbeiten für eine Polarexpedition des Kapitän N. Elport gearbeitet, sowie das Projekt eines Kanals beraten, der die Halbinsel Jalmal (Camojedeninsel) durchschneidet und auf diese Weise eine direkte Verbindung zwischen dem Obischen Meerbusen und dem Karischen Meer schaffen kann. Berner projektiert die genannte Technische Abteilung den Bau eines zweiten Kanals, der den Fluß Turuchan (linker Nebenfluß des Obischen Meeresbusens), mündenden Fluße verbindet soll. Auf diese Weise wird das Ob- und Karisee durch den Umgehung der gefährlichen Eisbarren des nördlichen Teiles des Karischen Meeres miteinander verbunden. Die Vorarbeiten für diese verschiedenen Projekte sollen von Kapitän Elport während einer auf längere Zeit berechneten Polarexpedition geleitet werden. Elport hat sich bereits im Jahre 1916 sich mit diesen Projekten getragen und damals mit eigenen Mitteln eine große Expedition ins Weisse Meer. Mit vier Schiffen drang Elport zur Jalmal-Halbinsel vor, um diese Halbinsel zu durchforschen und vor allem festzustellen, ob es möglich sei, den südlichen Teil der Halbinsel durch einen Kanal zu durchschneiden. Elport gelangte mit seinen Schiffen auf dem Ob bis Verejow. Nach Aufrieren der Flüsse brach Elport mit einigen Mittelschiffen seiner Expedition auf dem Karischen Meer mit einigen in die Tundra der Jalmalhalbinsel auf. Die Expedition war mit allem Nötigen auf mehrere Jahre ausgerüstet, trotzdem konnte Elport, wie die „Ekonomicheskaja Schin“ berichtet (Nr. 279 vom 11. Dezember) seine Pläne nicht zu Ende durchführen, da ihm „politische Ereignisse“ daran hinderten. Elport ließ die Schiffe und das gesamte Inventar in Verejow, Verejow und Tobolok zurück, wo auch ein Teil der Expeditionmitglieder verblieb. Elport selbst erhielt später offenbar von der Sowjetregierung den Befehl, in Moskau zu erscheinen, jedenfalls befindet er sich jetzt dort und ist von der Sowjetregierung beauftragt worden, in ihre Dienste zu treten. Das genannte bolschewistische Blatt redet Elport jetzt sogar als „Genosse“ an und behauptet, daß er Anfang Dezember 1920 die Nachrichten erhalten habe, daß Anhänger der Koltschal-Armee (?) vor ihrem Auszuge aus Tobolok einige Mitglieder der Expedition erschossen und das gesamte Inventar vertrieben hätten. In dieser bolschewistischen Schilderung des Unterunges eines Teiles der Elportschen Expedition muß man sich natürlich mit größter Vorsicht verhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die in Tobolok ungenommenen Mitglieder der Elportschen Expedition in dem allgemeinen Chaos von Bolschewisten ermordet worden und die Sowjetregierung hat daher, also über ein Jahr, diese Tatsache verheimlicht und erst jetzt in der obenerwähnten Form bekanntgegeben. Auf jeden Fall muß gesagt werden, daß die Sowjetregierung gegenwärtig den Vätern Elports große Bedeutung beimißt. Der Kanal durch die Jalmal-Halbinsel wird den Seeweg zwischen dem Karischen Meer und dem Obischen Meerbusen um etwa 2000 Kilometer verkürzen.

Gerichtszeitung

Wegen unerlaubter Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände sind, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, der Maler Franz Kropat aus Tilsit und der Gefangenentransporteur Emil Kropat aus Tilsit-Schäferer je zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und zu einer Geldstrafe von je 2000 M., an deren Stelle für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt, verurteilt worden. — Der Fahrpächter Georg Klandt aus Schmalensingen ist durch das Schiffsergebiß Weidenschland wegen Verstoßes zu dem vorläufig begangenen Unternehmen der verbotenen Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Memelgebiet in Tateinheit mit Weidenschland gegen die Staatsgewalt zu 8 Tagen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, an deren Stelle in Notwehrerhöhungsfälle für je 10 Mark ein weiterer Tag Gefängnis tritt, verurteilt worden.

Ein Fleischer wegen Nahrungsmittelverfälschung verurteilt.

Am Oktober v. J. ist ein bei der Tilsiter Polizeibehörde mehrfachen Klagen über die schlechte Qualität des bei dem Fleischermeister Gustav Arnold gefassten Klopsfleisches ein. Infolgedessen hat sich die Tilsiter Polizei veranlaßt, an drei verschiedenen Tagen Stichproben dieses Klopsfleisches dem Nahrungsmittelchemiker Apotheker Kropat zur Untersuchung zu übergeben. In der Verhandlung vor dem Tilsiter Schöffengericht gab dieser sein Gutachten dahin ab, daß dieses Klopsfleisch einer Wasserzufuhr von 12,1 Prozent, 20,59 Prozent und sogar 28,5 Prozent über den normalen Wasserzufuhr und einen erheblichen Zulas von Salz enthielt. Arnold behauptete, sowohl das Wasser als auch das Salz auf Befehl seiner Kunden auf dem Klopsfleisch angebracht zu haben, um dem Geschmack der Kunden zu entsprechen und um es bündiger zu machen. Der Ankläger bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten, der erst vor wenigen Wochen vom Richter wegen Preisverweigerung mit 500 Mark Geldstrafe bestraft worden ist, als eine unerlaubte Verfälschung, die eine exemplarische Strafe verdient. Er beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Arnold aus den von dem Ankläger angeführten Gründen wegen Nahrungsmittelverfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und erkannte gleichzeitig auf Publikation des Urteils durch die drei hiesigen Zeitungen.

A. Spirituskennzeichnung.

Der 60jährige Bäckermeister Johann Bartischewski in Tilsit gehört zu den hundert Schmutzgebern, die fast alljährlich vom Weidenschland nach Deutschland Spiritus herüberbringen. Gines schönen Tages bekam der 18jährige Handlungsgehilfe Ferdinand Weissbach von diesen Schmutzgebern des Bartischewski Wind und veranlaßte den wegen anderer Straftaten bereits hingerichteten Privatdetektiv Max Pannier dazu, bei Bartischewski eine Hausdurchsuchung zu halten und den Spiritus zu beschlagnahmen. Pannier gab sich als Kriminalhauptmeister aus und beschlagnahmte 7 Liter Spiritus, der an dem beschriebenen Unbekannten nach Schmalensingen verkauft wurde. Weissbach bekam aber nach kurzer Zeit über seine Tat Kunde und machte deswegen dem Bartischewski auf, der von Verhöhnung nichts wissen wollte, sondern den Reiner mit einer eisernen Stange niederstieß. Die Geschichte kam dadurch der Polizei zu Ohren, die nunmehr bei Bartischewski eine Hausdurchsuchung vornehmen ließ und 10 Liter Spiritus beschlagnahmte. Bartischewski wurde vom Tilsiter Schöffengericht zu 212 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung und zu 600 Mark Geldstrafe wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Pannier erhielt wegen Betruges 6 Wochen und Weidenschland 3 Wochen Gefängnis.

B. Eine Heisterum-Schieberschicht.

Im November 1919 wurde durch die Stollpöner Polizei festgestellt, daß größere Quantitäten Heisterum über die Grenze bei Endflughafen nach Litauen geschafft wurden und daß die Ware unbedingt von Tilsit stammen müsse. Einem Tilsiter Grenzpolizei-Wachmeister gelang es denn auch, zu ermitteln, daß der Wächter Eisenbahnsekretär Erich Wilmmer aus Berlin und der technische Eisenbahnsekretär Otto Stammler aus Heda, die damals als Offiziere hier tätig gewesen, von dem Tilsiter Drogisten Otto Rothembucher das Substrat gekauft hatten. Demnach erfolgte ihre polizeiliche Festnahme. Es wurden ferner als Mitbeteiligte unter Anklage gestellt: Kaufmann Alfred Mohr, Apotheker Erich Reiner, Kraftwagenführer Siegfried Otto, Drogist Otto Rothembucher, sämtlich aus Tilsit, und Kaufmann Franz Duda aus Breslau. Die Verhandlung vor der Tilsiter Strafkammer ergab die einmündige Schuld von Mohr, Otto und Duda und es erfolgte deshalb ihre Freisprechung. Wilmmer und Stammler wurden zu je 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen Rothembucher wurde das Verfahren verlag, während Reiner zum nächsten Termin polizeilich vorgeführt wird.

* Die Turnmahl ging vor.

Der vierwöchentliche Prozess um zwei Millionen, der den dänischen Staat 109000 Kronen kostete, wurde in diesen Tagen vor den dänischen Gerichten entschieden. Der Prozess war, wie erinnertlich, von der Steuerbehörde gegen die Erben des verstorbenen Danneberg auf gestützt worden. Graf Danneberg hatte gegen die Mitternacht auf dem Tage, an dem das neue Verfassungsgesetz in Kraft trat, seinen Tod nach Mitternacht eingetreten war, mußte die Ehen 346000 Kronen Steuer zahlen, während der alte Steuerfuß nur 237000 Kronen betrug. Wie die Behörde behauptete, war der Graf eine Minute gestorben, nachdem die Turnmahl des Schlosses zum Schluss gekommen war. Sie forderte daher die Steuer nach dem Tode des Grafen. Die Zeugen sagten indessen aus, daß die Turnmahl zwei Minuten vorgegangen sei, so daß Graf Danneberg tatsächlich eine Minute vor Mitternacht gestorben ist. Das Gericht wies daher die Klage der Steuerbehörde ab und entschied, daß die Steuer nach dem alten Gesetz zu zahlen sei.

Handel

* Die Handelskammer Memel teilt u. a. mit: Mit der Salz-Anfuhr-Gesellschaft Berlin wurde mit Erfolg verhandelt über die Erhöhung des Kontingents für Speisesalz und Viehsalz für das Memelgebiet. — Zwei Begehren dieser Firmen über die Verteilung der Großhandelskontingente wurden mit eingehender Stellungnahme dem Magistrat, Handelsvertreterstelle, weiter gereicht. — Der Handelspräsident hat auf die Anregung der Handelskammer veranlaßt, daß in Zukunft bei den Veröffentlichungen der Eingaben in das Handelsregister, falls irgend anhängig, der Geschäftszweig und die genaue Wohnungsangabe der neuen Firma mit zu veröffentlichen ist. — Dem Magistrat, Handelsvertreterstelle, wurden mehrfach Gutachten auf Ersuchen erteilt. — Der Polizeiverwaltung (Ausstellungsgenehmigungskommission) wurden in mehreren Fällen Gutachten und Stellungnahme übermittelt zu Aufenthaltsgenehmigungsanträgen von Ausländern. — Drei Anfragen um Vermennung von Vertretern usw. wurden sachgemäß erledigt. — Der Reichskommissar ist auf unsere Beschwerde hin wegen der Verzögerung im Post- und Telegraphenverkehr nach England beim Reichspostminister vorstellig geworden. — Der Umfang der Ausfuhrkontingente im Zoll- und Steuerwesen nahm im Zusammenhang mit dem neuen Finanz- und Zollgesetz im Memelgebiet ganz außerordentlich zu. — Die Erstellung von Berechnungsscheinen, Urtrugs-Zensuren, Rechnungsbeeinträchtigungen und Bewilligungen für Pässe geht im üblichen Rahmen weiter. — Die Handelskammer Memel hat auf Grund des § 42 des Handelskammergesetzes den Diplomingenieur Karl Albert, Memel, Parkstraße 1, als Sachverständigen für eiserne Schiffe, Maschinen, Kesselanlagen und Automobile vereidigt und öffentlich ange stellt. — In die Kommission zum Ausbau des Memeler Handelshafens wurden von der Handelskammer gewählt: Josef Kraus, Präsident der Handelskammer, und Konrad Jahn.

Sam. Handelskammer zu Tilsit. Am Montag fand die erste öffentliche Vollversammlung statt. Für das Geschäftsjahr 1921 wurden der Präsident J. Kraus und die beiden Vizepräsidenten Lebius und Pippold, letzterer auch als Sachmeister, wiedergewählt. Die Vorstände sind: Pippold, Vorsitzender; Karl W. Wilmmer, Stellvertreter; Max Braude, Otto Dohle, Benno Schmidt, Oscar Bronner, sämtlich aus Tilsit, Gustav Falke aus Kauchem. Ausschuß I (Verkehrs- und Reiseangelegenheiten): Richard Lebius, Vorsitzender; Eugen Lauer, Stellvertreter; Günther Albrecht, Paul Mantelner, Benno Schmidt aus Tilsit, Ernst Subran aus Ragnit, Franz Bremer aus Weidenschland. Ausschuß II (Bank-, Kredit-, Steuerangelegenheiten): Paul Mantelner, Vorsitzender; Max Braude, Stellvertreter; Gustav Wilsch, Eimer, Gustav Falke, Franz Bremer aus Weidenschland, Oscar Ehlert aus Ragnit. Ausschuß III (Großhandelsangelegenheiten): Eugen Lauer, Vorsitzender; Günther Albrecht, Stellvertreter; Paul Mantelner, Oscar Bronner aus Tilsit, Ernst Subran, Reich aus Ragnit, Gustav Falke aus Kauchem. Ausschuß IV (Kleinhandelsangelegenheiten): Oscar Bronner, Vorsitzender; Oswald Ewert, Stellvertreter; Franz Pippold aus Tilsit, Oscar Ehlert aus Ragnit, Hugo Brinker, Leo Salomon, Emil Heldt aus Tilsit. Nach Erhaltung des Geschäfts und vorläufiger Rassenrichts für das erste Geschäftsjahr, 1. April bis 31. Dezember 1920, wurde in Ermahnung von § 6 der Geschäftsordnung beschlossen, daß Vollversammlungen in der Regel in jedem Monat mindestens einmal stattfinden sollen. Nach der Geschäftsordnung sind Vollversammlungen in der Regel öffentlich. Es wurde der erste Montag des Monats, nachmittags 4 Uhr, für die Sitzungen in Aussicht genommen.

+ Vom deutschen Holzmarkt.

Unter sachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Abschwächung der Marktlage hat weitere Fortschritte gemacht. Es ist heute schwierig, Schnittholz von den Sägewerken zu verkaufen, und es hat den Anschein, als ob sich die Verhältnisse in den nächsten Monaten noch ungünstiger gestalten werden, denn der Verbrauch hat nicht zu tun. Dazu kommt, daß verschiedene Betriebe in Süd- und Westdeutschland während der Monate Oktober und November, als scheinbar eine Besserung am Holzmarkt eintrat, Käufe vorgenommen haben und nun ihre Abnahmeverpflichtungen erfüllen müssen. Die Vertreter der großen Holzhandlungen, die West- und Süddeutschland, insbesondere das Rheinland bereisen, berichten übereinstimmend über die Ablehnung ihrer Angebote in den Kreisen der großen Tischlereien und Möbelfabrikanten. Während die Absatzmühsal über den Holzmarkt im vergangenen Wochen Anfrage zu erledigen hatte, gehen die Bestellungen jetzt spärlich ein, und es sieht so aus, als ob Arbeiterentlassungen vorgenommen werden müssen, wenn nicht bald eine Besserung eintritt. Nur Bahnhöfe sind gefragt, was im großen und ganzen auf den Bedarf des Eisenbahn-Betriebs, dann aber auch darauf zurückzuführen ist, daß man sich sehr viel von den Lieferungen an die Entente verpflichtet hat. Es wäre wünschenswert, daß diejenigen Kreise, die eine Aufwärtsbewegung am Schwellenmarkt erwarten, recht vorsichtig urteilen, denn es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Lieferungen von Schwellen nach Frankreich auf Grund irgend einer noch zu lösenden Organisation erfolgen wird. Namentlich Duden-Schwellen werden in den angeforderten Mengen überhaupt kaum bereitgestellt werden können. Es wird insbesondere unmöglich sein, daß der freie Wettbewerb für diese Duden-Schwellen-Lieferungen zugelassen wird. Aus Bayern wurden in letzter Zeit viel Angebote an den Markt gebracht, ohne daß ein Erfolg erzielt werden konnte. Nicht einmal Preisermäßigungen, die den Käufern in Aussicht gestellt wurden, führten zu einem Erfolge. Das Eisenbahn-Betriebs liegt nach wie vor gebrückt. Es sind große Annehmlichkeiten am Markt. Die Furniere, die infolge der vorgezeichneten Jahreszeit kaum werden, sind inzwischen an Dicken eingekürzt. Da aber die Holzhandlungen keinen Bedarf haben, sind große Bestände von 7 und 10 mm Dicken unverkauft, was natürlich auf die Preise eine Einwirkung ausübt.

Zeitschriften- und Bücherchau

* Die Welter der Nibelungen — Siegfrieds Tod — Ariema

Sieben Rache. — Mit den Wältern des Peter Cornelius. (Verlag Dietrich Reimer (Ersch. Vohsen) N. G. Berlin. Preis in elegantem Ganzleinenband 16 Mark. Bei dieser Vernehmung für die Jugendbestimmten Prosa-Bearbeitung des Nibelungenliedes hat Stelle du Bois Raymond an Hand der Einrückung Übertragung des Nibelungenliedes verfaßt, durch Kürzung und Vereinfachung des Textes, unter wörtlicher Beibehaltung aller wesentlichen, die ewigen Schönheiten dieser unvergleichlichen Heldensage dem jugendlichen Publikum so nahe zu bringen wie etwa ein deutsches Märchen. Kinder, denen die Versform und die allzu große Ausführlichkeit der Dichtung noch Schwierigkeiten bereitet, werden dadurch leichter damit vertraut und auf die spätere Lektüre des Originals vorbereitet. Auch an den klassischen Zeichnungen wird sich ihr Geschmack bilden.

Der Tadel, sein Anbau und seine Zubereitung von Alois Oest.

Im der Schrift werden u. a. besprochen: Empfehlenswerte Sorten Anbau und Pflege, Ernte, Zubereitung. Preis samt Porto 2,40 Mk. In bezug durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag der V. B. Enders'schen Kunst-Anstalt in Reutischen gegen Voreinsendung des Betrages.

Ueber Einsegnungs-Kleider berichtet die diesjährige Ausgabe von Beyer's Moden-Alben für Konfirmation und Kommunion in einem reizenden Heft, das für nur 2 Mk. (direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, 2,20 Mk.) eine Fülle neuester leicht zu fertigender Modelle bringt.

„Die Spate ist Kollin?“

Diese Frage hat der bekannte Frauenzeitschriften-Verlag Otto Beyer, Leipzig, vor einiger Zeit gemeinsam mit dem Verlage Deutscher Hausfrauenvereine G. S. zum Gegenstande eines Preiswettstreits gemacht. Das eingegangene reichhaltige Material wurde von sachkundigen Urteilen gesammelt und ist nun in einer außerordentlich beachtenswerten, reich illustrierten Broschüre zum Preise von 2,00 Mk. durch den Buchhandel zu beziehen.

Schneider-Innung.
 Da unsere Innung Zwangs-Innung ist, so erlaube ich nochmals sämtliche Schneiderinnen, die in und außer dem Saale arbeiten, am
Montag, d. 17., abds. 7 Uhr, im Schützenhause
 pünktlich zu einer dringenden Besprechung zu erscheinen.
Der Obermeister.



Achtung Hausbesitzer!
Der Wohnungsvermieterbund
 des Memelgebiets

hält am 18. Januar cr., abds. 7 Uhr,
 im Saal Victoria-Hotel seine
diesjähr. Hauptversammlung
 ab.

Tagesordnung außerordentlich wichtig. In ihrem eigenen Interesse werden hierzu sämtliche Hausbesitzer eingeladen.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen.
 Beitragssquittung ist als Ausweis vorzubringen.

V. K. A.

Verband Kaufmännischer Angestellter im Gebiet
 nördlich der Memel, G. B.
Dienstag, den 18. Januar,
 Schützenhaus:

Haupt-Versammlung
 6 1/2 Uhr für Gruppe A (offene Verkaufsgeschäfte) und Gruppe B (Großhandel und Industrie),
 8 1/2 Uhr für Gruppe C (Schulungsgruppe).

Tagesordnung: **Tarifangelegenheiten.**
 Mitgliedsbücher sind als Ausweis mitzubringen. Neue Aufnahmen am Saaleingang.
Der Vorstand.

Sitzung
 des landwirtschaftl. Vereins Memel
Donnerstag, 20. Jan. 1921, nachm. 2 Uhr,
 in **Fischer's Weinstuben.**

Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Bezug von künstlichen Düngemitteln.
 3. Vortrag über Sorten des Getreides.
 4. Verschiedenes.
 Am 6 Uhr gemeinschaftliches Essen im Sitzungsraum.
 Anmeldungen dazu bitte direkt an **Fischer's Weinstuben** bis spätestens den **17. Januar.**
Der Vorsitzende,
Gubba.

Allgemeine Ortskrankenkasse
 der Stadt Memel.

Am **Donnerstag, den 27. Januar cr., abds. 7 Uhr,**
 findet im oberen Saale von **Fischer's Weinstuben,**
 Bäckerstraße, eine
außerordentliche Ausschuß-Sitzung
 statt. Die Ausschußmitglieder erhalten noch besondere Einladung.
 Tagesordnung:
 1. Erweiterung der Lohnlisten.
 2. Statutenänderungen.
 3. Wahl des Rechnungsausschusses pro 1921.
 4. Verschiedenes.
 Memel, den 15. Januar 1921.
Der Vorstand,
Louis Bluhm, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.
 Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt einen
Büro- und Kassengehilfen.

Sicheres Rechnen und Gewandtheit in der Abfertigung des Publikums Bedingung. Spätere Anstellung nach der Dienstordnung nicht ausgeschlossen.
 Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an den Vorstand.
 Memel, den 15. Januar 1921.
Der Vorstand,
Louis Bluhm, Vorsitzender.

Torten
 auf Bestellung bei billiger Preisberechnung und erstklassiger Ausführung nimmt entgegen
E. Walter, Luisen-Café.

Friseurgehilfenvereinigung.
Montag, den 17. 1. 21, abends 7 1/2 Uhr, bei Gose: Versammlung.
 Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Versicherungs-Bureau
 Vertretungen erstklassiger Gesellschaften in sämtlichen Versicherungszweigen:
Leben, Feuer, Unfall, Haftpflicht, Einbruch, Transport, Casco, Valoren, Reisegepäck, Mietsverlust, Renten.
Max Berlowitz,
 Memel, Marktstr. 10, I.
 Telephon No. 483.

Im Auftrage wen es angeht, werde ich
 am **Mittwoch, d. 19. d. Mts., vorm. 10 Uhr,**
 im Dampfspeicher Lagernde

42 Faß Zement
 aus einer habarierten Ladung verflammend, an Ort und Stelle in einem Posten gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern.
 Der Zement kann nach vorheriger Anmeldung bei der Firma **Cohn & Abelmann** von Interessenten besichtigt werden. Mittel über die von Sachverständigen ausgeführte Besichtigung kann in meinem Büro eingesehen werden.
 Memel, den 14. Januar 1921.
R. Lankowsky,
 Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
 Volangenstraße 41
 Telephon 22.

Wohlfahrts-Verkaufstage
für Minderbemittelte.
Von Montag, d. 17. bis Sonnabend, d. 22. d. Mts.
 kommen im Lichthof meiner Wäscheabteilung folgende Artikel mit **10% Rabatt** zum Verkauf

<p>Trikotagen Strümpfe Handschuhe Socken Männer-Hemden Frauen-Hemden Schürzen</p>	<p>Gardinen Handarbeiten Damen-Konfektion Wachstuche Läuferstoffe Hemdentuche Linons Nessels</p>	<p>Kleiderstoffe Blusenstoffe Veloure Barchende Anzugstoffe Paletostoffe Hosentoffe Zwirnstoffe</p>
---	--	---

Anzüge, Paletots, Joppen, Kinderanzüge.
Kaufhaus Robert Waller,
 Marktstraße 10/11.

Tanz-Unterricht.
Neuer Anfänger-Kursus.
 Dienstag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, findet die
erste Tanzstunde
 im Schützenhause statt.
Carl Masuch, Tanzlehrer.

Kaufmännische Plantage.
 Zur Unterhaltung des Plantagenfabrikweges Leuchturm-Försterei-Volländische Mühle sind
200 cbm Kies
 (Hohenflur) an den Mindestfordernden eventl. in geteilten Losen zu vergeben.
 Angebotsfrist bis zum **25. d. Mts.** an den Förster **Weigel, Försterei** zu richten.
 Memel, den 11. Januar 1921.
Die Handelskammer.

Kaufmännische Plantage.
Holz-Verkauf.
 Am **Freitag, den 21. Januar cr., ab 9 Uhr** findet im **Restaurant Lardong** in Seebad Försterei eine öffentliche Versteigerung von
106 Stück Nadelbauholz mit 57,88 fm (Einschlag 1919/20),
 ca. 300 rm Birken-, Erlen-, Espen- u. Nadel-Kloben u. Knüppel u. ca. 300 rm dergleichen Heißig III. Kl. statt. Das Holz ist gut abfuhrbar. Barzahlung im Termin.
 Nähere Auskunft erteilt Herr Förster **Weigel, Försterei.**
 Memel, den 11. Januar 1921.
Die Handelskammer.

Kobeln u. Spunden
 von Dielen übernimmt
A. Jackschies,
 Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb, Baderstraße 10.
Schuhe und Gummischuhe
 für Herren, Damen und Kinder empfehle äußerst billig
H. Kaplan, Hohe Straße 1.

Prima Braunkohlen Briketts
 empfiehlt ab Lager und frei Haus
Kohlen-Import-Aktiengesellschaft
 Zweigniederlassung Memel
 Holzstraße 27. Telephon

Kaufe altes Gold und Silber auch Münzen
Paul Schmidt, Uhrmacher u. Juwelier, Poststr. 10.

Für dieses Unternehmen wird per sofort später ein mit sämtlichen Bank- und Geschäftsdurchaus vertrauter
junger Mann
 gesucht. Derselbe muß über in jeder Hinsicht genügende Kenntnisse verfügen und Organisations-talent besitzen. Bankbeamter bevorzugt.
 Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. s. w. zu richten unter **No. 371** an die Expedi-tion dieses Blattes.

Auto-mietsfahrten
 Telephon 730.

Ich sage Ihnen
 die Geheimnisse des Lebens, Liebe, Glück, Ehe etc., Gegenwart und Zukunft. Send. Sie genaue Adr., Vor- und Zunahme, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlr. Dank-schreiben. Auskunft gratis.
Mignon-Verlag,
 München 12, Postfach 24 B.

Wichtig
 Erwähne noch
 Beklagen,
 Belohn. im Hundb.
100 Ztr. H.
 aus Haber beim G.
 fortlaufend in Käu-
 lieferbar. Offerten
 unter 344 an die
 Exped.
100 Ztr. vork.
Bieh- u. Vie-
 (ab Hof) verkauft
Kühlich, 3
Speilensk
 zu haben in der
 Buchdruckerei F. W.
Geldene Dam-
Winterüberzie-
Wäsche
 zu verkaufen
 Kämerstr. 2, 3 B.
1 R. neue Paten-
 spitze, Nr. 31, 1 Paar
 lange Stiefel, Gr.
 getrag. Arbeitsch.
 zu verkaufen Par-
 t.
Ein fast neuer
Sweater
 f. 8jähr. Knaben bi-
 zu ertrag. in b O.
Gasfo
 zu verkaufen bei
Jurgan, Hof-
1 neuer
 u. Paletot zu be-
 Mühlenstr. 11.
1 Kaninchen
 zu verkaufen Holz-
 Eine jung. hochtra-
 mit dem zweiten K.
 im halben Februar
 hat zu verkaufen
Moosler, Gabel-
Kleine Te-
 hat abzugeben. B.
 Montag.
John Skerat
 Friedrich Wilhelm-

Wer würde einem kranken Kriegsinval., dem einem durch Diebstahl, das zw. Mal durch Brand alle Kleider u. Wäsche verl. geg. sind, ein gebr. Feldbettenteil u. eine gebr. Steppdecke od. ähnl. bill. verk. Ang. u. No. 363 an die Exp. d. Bl. erb.
Große emaillierte Badewanne
 zu verkaufen
 Mühlenammstraße 5/6.
Ein guterhalt. Grad
 zu verk. Haupt, Hohe Str. 18.

Voranzeige!
Ab Mittwoch, den 19. d. Mts.
Inventur-Ausverkauf
 in sämtlichen Abteilungen
 zu
 aussergewöhnlich billigen Preisen
 Lesen Sie bitte meine weiteren Anzeigen.
Marcus Millner, Fleischbänkenstrasse

Inventur.

Fast sämtliche Waren sind um **10-50 Prozent** im Preise ermässigt!

Auf besonderen Tischen ausgelegt:

Damenhemden	Normalhemden
Untertaillen	Normalbeinkleider
Beinkleider	Herrenhemden
Nachthemden	Strumpfwaren

Elegante Damen-Wäsche

Ein Posten Krawatten zum Aussuchen

Prof. Dr. Jäger's Normal-Wäsche

Künstlergardinen
in engl. Tüll und Madras

Schweizer
Stickereien

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Handschuhe

Für den minderbemittelten Teil unserer Kundschaft haben wir geeignete Artikel wie:

Kleiderstoffe	Hemdenbarchente
Waschstoffe	Baumwollwaren
Anzugstoffe	Handtuchstoffe
Blusen	Normaltrikotagen
Kinderkleider	Herren-Socken

ohne Rücksicht auf die früheren Preise ganz besonders **billig herabgesetzt** und geben diese Waren nicht den Wiederverkäufern und nur in kleinen Mengen ab.

Strümpfe

Schürzen

Herren-Wäsche

F. LASS & Co.

Preisabbau
ERZIELT

Anhydatt
Sohlen-Leder

Anhydatt ist echtes Leder	Anhydatt hält zwei- bis drei- mal solange wie lohgares Leder
Anhydatt ist schwarz — nicht grün	Anhydatt ist wasserdicht!

Wer sein Schuhwerk verbilligen will, verlange

Anhydatt-Sohlen

Alleinige Fabrikanten: **Anhydatt-Leder-Werke A.-G., Hersfeld**
Vertreter und Hauptlager: **Wenck & Neukircher, Berlin C., Neue Friedrichstrasse Nr. 9/10.** Niederlage: **Leo Krulle, Lederhandlung, Memel.**

K. Kennig, Ofengeschäft

Zibauerstraße 4. Fernruf 601.
Oefen, Kochherde, Wandplatten,
in jeder Ausführung.
Transportable Oefen u. Herde.
Bestes Geschäft am Ort.

Bohnenstroh zu Futterzwecken

officiert **Paul Schulz.**

Lettische Rubel

verkauft **Samuel Foth, Grabenstraße 6.**

Einen nachweislich raffineren **deutschen Schäferhund** brauche zum Belegen meiner ebenjähigen Hündin. Offerten unter 361 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Offertiere zu den billigsten Tagespreisen:
Laplata-Mais, Maismehl, Ackerbohnen, Bohnenmehl, Futterhafer, Haferschrot sowie Kühnerfutter,

alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstr. 12, Zibauerstr. 28, Holzstr. 24.
Dortselbst ist

prima amerikanisches Weizenmehl
pro Pfund 5,30 Mark zu haben.

M. Wald, Dampfmahlmühle,
Telephon Nr. 24.

**Kaffeemühlen
Reibeisen
Fleisch-Hackmaschinen,**

System Alexanderwerk,
in jeden Mengen sofort lieferbar. Ausfuhrbewilligung wird behilflich. Schriftl. Anfragen unter Nr. 305 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Theaterplatz **Spezial-Hutgeschäft** Theaterplatz
empfiehlt aus neuer Sendung

Herrenhüte

in den neuesten Farben u. neuesten Fassons.
von **55 Mark** an

Inh. **Erich Schulz.**

Neu eingetroffen!

Herrenhüte in Filz, Velour u. Imitat.
Stepphüte in modernen Farben und Formen.
Kieler Jachtklubmützen in prima Stoffen.

Ganz besonderes Angebot in:
Herrenstoffen, Marengo, blau Twill, Cheviot sowie anderen Stoffen in modernen soliden Farben, auch geeignet für elegante Damenkostüme.

Hosenstreifen zu Cuteways, sowie einzelne Restabschnitte und Herrenartikel zu besonders billigen Preisen.

Gebr. Sagenkahn

Friedr. Wilhelm-Strasse 14/15.

Linoleum-Muster
eingetroffen

**Anker-
Allein-
Vertretung**

Linoleum
für Memel
u. Umgegend

H. Dehning
Friedrich Wilhelm-Str. 19-20

Gebr. Eglin,

Fischerstraße 5/6 Mühlenortstraße 61.
Beste und billigste Bezugsquelle für

Wohnungs-Einrichtungen
und **Einzelmöbel** aller Art.

Feldbahngleis

Anschlußgleis, Grubenschienen,
Lager, Radsätze und Ersatzteile
für landwirtschaftliche und Torfwerke zu besonders billigen Preisen vom Lager sofort lieferbar

Patabel & Müller,
Fernsprech-Nr. 5006. Königsberg i. Pr., Schönstr. 18b.

Rainit, Kalidüngesalz, Chloralium, Thomasmehl, Ammoniat, Ammoniat-Superphosphat, Kalkstickstoff und alle anderen Düngemittel liefert billigst in Wagenladungen

Samuel Foth, Memel, Grabenstraße 6.

Kräße

judend. Hautausschlag wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Kräßeheile "Pura" geheilt. Geruchlos ohne Berufshörung. Dazu gehörend "Pura" Blutreinigungstee Rad. Nr. 350 und 600. Allein echt durch

M. Pompe, Adler-Druckerei, Zibauerstr. 19.

Das große Traumbuch ca. 4000 Deutungen nach ägypt. Urkunden. Die 12 Planeten, Berg, der Glücks- u. Unglücksstärke, nebst einem vollst. Spielbuch, Kartenspiele, u. Anleitung zum Kartenlegen. Alles zu nur 5. Mark. Nr. 6. Universal-Verlag I.S. Berlin S. 15.

80 Kutschwagen großes Lager neuer Wagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gebrauchter Wagen. Pferdegeschirre, Utensilien, Reparaturwerkstätte. Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik Berlin NW 6, Luisenstr. 21. Königsberg i. Pr. Holländerbaumstraße 4/8. Jenisch & Sucker.

Gettrassen Befreiung garantiert sofort. Alter u. Gewicht angegeben. Auskunft umsonst. Verleandhaus Wohlfahrt München 6 M. Wintterstraße 32.



Wir haben uns entschlossen praktische Bedarfsartikel für

Volksversorgung

zu bedeutend herabgesetzten, teilweise Verlustpreisen zu verkaufen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass nur unsere seit Jahrzehnten bekannte guten Qualitäten zum Verkauf gelangen

Ausgelegt sind zum Beispiel:

Kleiderstoffe Herrenstoffe Unterwäsche Damenstrümpfe Kinderstrümpfe

Die noch vorräthige **Damen- und Kinder-Konfektion** soll auf jeden Fall geräumt werden.

Während dieser Tage sind die für die Volksversorgung ausgelegten Waren durch besondere Etiketts kenntlich gemacht

S. B. Cohn & Eisenstädt

Inh.: Ernst Hanff.

3 billige Tage

in allen Abteilungen unserer Lager Montag, Dienstag, Mittwoch geben wir grössere Posten Waren zu extra billigen Preisen ab.

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit wahrzunehmen und Ihren Bedarf bei uns zu decken.

Gebrüder Borchardt.

Aussergewöhnliches Angebot.

3 Meter Stoff zu einem Anzug, allererste Qualitätsware in verschiedenen Ausführungen, nur Mk. 250.

Sichern Sie sich die Vorteile dieses Angebots und bedenken Sie Ihren Bedarf für längere Zeit jetzt. Zwanglose Besichtigung erwünscht.

C. Wabulat, Neue Straße,
ehemalige Aktien-Brauerei.

Musik-

Instrumente jeder Art, wie Zithern, Geigen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Ziehharmonikas, Wiener Akkordeons, Cellos, Bässe, Pianos, Sprechapparate, Schallplatten, Saiten, Zithernoten (lief. preisw. u. gediegen)

ODEON-MUSIK-HAUS

Stammhaus: Königsberg I. Pr., Französische Strasse 5.
Verlangen Sie gratis vom Stammhaus unter Angabe, welches Instrument für Sie in Frage kommt, Katalog „M“ mit Preisliste über sämtliche Musikinstrumente oder Katalog „P“ über Pianos oder Katalog „A“ über Sprechapparate oder Katalog „Sch“ über Schallplatten oder Preisliste „S“ über Saiten oder Liste „N“ über Zithernoten. — Zusendung gratis und franko.
Nächste Einkaufsstelle: Filiale Memel, Börsenstr. No. 7

Lasdun & Pomeranz

(Inh.: Liefmann, Lasdun & Pomeranz)

Bajohren — Lit. Krottingen
Expedition — Kommission
Verzollung — Zolasso.

Sämtliche Aufträge werden prompt u. billigst ausgeführt.

In der Woche vom 17.—23. Januar

werden

alle Haus- und Küchen-Artikel

zu ermäßigten Preisen abgegeben.

A. Thiel,
Haus- und Küchen-Magazin.

8 billige Tage

vom 17.—24. Januar 1921.

Stelle besonders billig zum Verkauf:

Grosse Posten

Kleider- u. Blumentoffe Rostumstoffe
Anzug- und Hosenstoffe Palettoffstoffe

Hemdflanelle Unterröckstoffe
Hemdentuche u. Linons Zwirnstoffe
Nessel Handtücher
Einschüttungen Schürzenstoffe
Bezüge Beloure

sowie große Auswahl in sämtl. anderen Waren.

Damen-Mäntel u. Rostum-Möde
Herren-Ärmer und Anzüge

Die Preise sind so bedeutend herabgesetzt, daß Jeder in der Lage ist, seinen Bedarf bei uns zu decken.

M. Elbaum Nachf.,

Gr. Wasserstr. 30.

5-20 Prozent Rabatt.

Um mein großes Lager in

Winter-Artikeln

zu verringern, gewähre auf die bisherigen Preise in der Zeit bis zum 31. Januar

5-20 Prozent Rabatt.

Martin Jacomeit,

Sendefrug, am Markt.

Inventur-Ausverkauf.

Verkaufe um zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Warme Herren-Hemden u. Beinkleider, warme Damen-Unterröcke u. Beinkleider, wollene Damen- u. Kinderstrümpfe, wollene Herrensocken, Flauschschals, gestr. Schals, Kopftücher, warme Unterfaulen, Damen-Macchahenden, Handschuhe.
Ida Pressmann, Börsenstr. 12.

Diplomaten-Schreibtische

in Eiche, Nussbaum und imitiert Nussbaum, verkaufen außerordentlich preiswert

Gebr. Eglin,

Fischerstr. 5-6, Mühlenstr. 6L

Achtung!

Bin jeden Sonnabend in Memel, Viktoria-Hotel und jeden Mittwoch in Preßis im Gasthaus Ball, nehme dortselbst

Bestellungen auf Original-Singer-Nähmaschinen entgegen. Besuche ernte Respektanten nach Angabe ihrer Adressen auch im Hause.

F. Jozat.

Vertreter fürs Memelgebiet, Sendefrug, Stodmannstr. Dalesht Lager am Plage.

Achtung!

Herrensohlen 42,50, Damensohlen 32,50.
K. Schulz, Quisenstraße 3.

Billige Woche.

In dieser Woche verkaufe ich angeführte Waren zu

extra billigen Preisen:

Hemdentuche und Wäschestoffe,
baumwollene Flanelle für warme Unterkleidung,
Bettbezüge, Nessel, Handtücher,
Veloure, Hauskleiderstoffe,
Zwirnstoffe, warme Trikotunterwäsche,
Kinderhemdchen, Strümpfe,
Handschuhe
sowie einen kleinen Posten
Wintermäntel und Kostümröcke.

Otto Kadgiehn Nachf.

Reisebüro Robert Meyhoefer

Memel

Börsenstr. 13, I. Stock

Telegramm-Adr.: Reisebüro.

Fernsprecher: 727, 711, 722.

Schiffspassagen

nach allen Erdteilen

Fahrkarten für die Passagier-Schnelldampfer-Verbindung

Memel-Libau jeden Dienstag u. Freitag per D., „Grenaa“

Pillau-Danzig „ „ „ „ „ „ D., „Nympha“

Pillau-Libau Jed. Mittwoch u. Sonnabend „ D., „Nympha“

Seedienst Ostpreussen

Pillau-Swinemünde täglich

Annahmestelle von Auswanderern

Eisenbahnfahrtscheine

Schlafwagenkarten

Reisegepäckversicherung

Passvisa

Uebernahme von Transporten

Auskunft in Reiseangelegenheiten

Gute Herren-, Damen- und Kinderschuhe

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bergmann, Grabenstraße 15/16.

Wickel und Flechten

trockene u. nässende, besorgt schnell u. sicher uns.

Flechtenfalte.

1 Dosis M. 5.—

Kronen-Apotheke, Spandau 34.

Verlang. Sie Gratisbroschüre über uns. Hausmittel.



Achtung!

Fortungshalber habe ich noch spottbillig
2 Wuschelschlitten, 1 kleinen Breitwagen,
derselbe eignet sich vorzüglich auch als Schlächterwagen,
einen Marktswagen, auch für Fleischer,
Zäune, einf. Feine, 2 Anhalter und
diverse Leder zum Geschirrausbeßern
zu verkaufen.
F. Block, Polangenstr. 31.

Landwirtschaftliche Maschinen Geräte

Liefert zu Fabrikpreisen

Samuel Fot

Memel, Grabenstraße

Ein B. Pferdegeschl

Neufilberbesatz, Leder
fast neu, preiswert zu
kaufen. Offerten unter
an die Exped. d. Bl.

Westfalia-

Düngerstreu

2 m Streubreite,
reparaturbedürftig, für
den Preis beiäuflich.
unter 342 an die Exp.
1 Winterüberziehl
1 Damenmantel,
1 Winterjackett,
1 Wollkleid
preiswert zu verkaufen
Alexanderstr. 9, I.

Achtung!

20 Prozent Rabatt!

In der Zeit von Montag, den 17. bis Freitag, den 21. d. Mts. erhalten sämtliche Arbeiter bei ihren Einkäufen auf alle Artikel 20 Prozent Rabatt.

Warenhaus A. M. Kaplan, Grabenstraße

Fernumzüge
mit Möbelwagen und Waggons,
Stadtumzüge
mit Möbelwagen, Gardinenwagen
oder Rollwagen
mit geübten, eingearbeiteten Leuten führen aus
Otto Grossmann g. m. b. H.
Polangenstraße 39.
Fernruf: 123, 145, 167.

Viktor Balzurat,
Toblerstraße Nr. 14, gegenüber der katholischen Kirche.
Anfertigung seiner Herrengarderoben,
Marengo für Kutawy,
schwarz Kammgarn,
gestreifte Hosen u. Anzugstoffe
in allen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen.

Ohne Kautzwanng Große Auswahl
Zur Beachtung!
Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir
jämliche Winter-Artikel
wie Damen- und Herren-Paletots,
Mäntel, Mäntel und Toppenstoffe,
Beizure, Fembdenbarchent, Trikotasgen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Als besonders preiswert empfehlen große Posten
federdichte Inletts Konturrenzlos billig.
Gebrüder Isaak
Feste Preise Hauptgeschäft Saugen Streng ruell
Filiale Danzwillen.

In meinem wieder überaus reichsortierten Lager finden Sie
und können stets erhalten
Einzelmöbel aller Art
sowie ganze
Zimmer- und Kücheneinrichtungen.

Auf Lager nicht Vorhandenes wird nach den Wünschen
der Auftraggeber sofort angefertigt und zu kalanten Preisen
schnellmöglichst geliefert, sowie überhaupt sämtliche
Tischler- und Holzarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung sofort ausgeführt.
Wechseltägig bringe meine
Spezial-Abteilung für Anfertigung von Stühlen und Sesseln
in empfehlende Erinnerung.
A. Jackschies,
Sava, Dan. u. Möbelsticherei mit elektr. Betrieb,
Betrieb: Haberstr. 10 Verkaufsräume: Haberstr. 8
Telephon 761.



Automobile
kaufen Sie am besten am Plage.
Neue und gebrauchte Automobile
halte ich ständig am Lager.
Eigene grosse Reparaturwerkstatt,
Dampfvulkanisieranstalt,
Continental-Au' omobil-Pneumatik-Lager
Autozentrale Otto Zoce,
Telephon 730.

Prima Hufeisen,
im Gefest geschmiedet,
haben äußerst preiswert franko Memel abzugeben.
Danziger Industrie-Bedarfs-Gesellschaft
Koch & Burggraf,
Danzig, Polisch 63.

Transporte
jeder Art und Grösse
Abfuhr ganzer Schiffs Ladungen
föhren mit
eigenen Leuten und Gespannen
aus
Otto Grossmann g. m. b. H.
Polangenstraße 39.
Fernruf: 123, 145, 167.

Boschlichtanlagen **Vollgummireifen**
Boschstarter **Pneumatiks**
Generalvertrieb für:
BENZ
Personen- und Lastkraftwagen
unübertroffene Qualitätserzeugnisse
Automobil- u. Landpflug-Ges.
m. b. H.
Königsberg Pr. **Steindamm 138.**
Fernruf 5679

Gummischuhe
neu eingetroffen:
Damen Paar Mk. 58.—, 55.—,
Herren „ „ 72.—, 70.—
Widerverlüster erhalten Rabatt.
Schuhwarenhans Loesser,
Börsenstraße 6

Korbmöbel
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.
Feiner:
Kesseltörbe, Kesseltesser, Bälmetörbe, Bälche-
tiepen, Bälchepuffs, Marktörbe, Papiertörbe
sowie alle Arten Körbe empfiehlt
Carl Weiss, Grabenstraße.
Eigene Fabrikation! Billige Preise!

Kleine Norweger Felttheringe,
den Herren Wiederverkäufern mit Landumdacht sehr zu
empfehlen, ferner offiziere
Schotten, Holländer, Jarmuther
u. Paar-Stringe.
F. H. Leppert.

Achtung!
Petroleum Liter 8 Mk.,
Sauerkohl Pfd. 90 Pf.,
Haselnüsse Pfd. 9 Mk.,
Apfelsinen Stück 2 Mk.
a. a. m. empfiehlt preiswert
G. Rugullis, Lufisenstraße Nr. 3, Keller.

Meiner werten Kundschaf für Danzwillen und Umgebung
mache hiermit bekannt, daß ich wieder
Fensterglas
in allen Größen am Lager habe.
Missulls.

Trockene Kiefern-Kloben,
Birken-Kloben, Kiefern-Knüttel
und anderes Brennholz,
auch feingemacht, mit Anfuhr, liefert
G. Ruppel, Waisenhof.
Telephon 471.

Gutes trockenes Wiesenheu
liefert wieder prompt und billig in Waggonladungen
Samuel Foth, Memel, Grabenstraße 6.

Ein gut erhaltener Rollwagen
(Tragfähigkeit 60-80 Pfennig) steht zum Verkauf.
Schleicher, Janitschen.

Zwei neue Kleiderschränke
sind günstig zum Verkauf.
W. Strahl, Tischlermeister,
Lilauerstraße 39, Hof.
Befestigung Montag.

Fahrpelz
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Großer starker Fuhrwallach
steht zum Verkauf.
Forgach & Co., Turnplatz 3.

Wer seine Kuh zur Weide geben
will, melde sich unter
Nr. 348 in der Exped. d. Bl.

Sommersaatweizen
tauscht
gegen Roggen und Zuzahlung
Gubba, Göshöfen.

Memelmarken.
Angebots von französischen 10 Mk.-Marken,
deutschen vollständigen Sägen und Einzelwerten er-
wünscht mit Angabe der Anzahl und Preisforderung
Willi Brandes,
Magdeburg, Große Münzstraße 8.

Portwein-, Rotwein- und Kognakflaschen
zu höchsten Preisen.
Kurt Scharffetter,
Wein- und Spirituosenhandlung,
Telephon 81, Bäderstraße 22/24.

Export-Vertreter
gesucht für
Seidenstoffe :: Seidenband
für baltische Staaten.
Paul Klamt, Großhandlung, Breslau.

Siebzige Zigaretten-Großfirma sucht
fücht., zuverlässig. Reisenden.
Gewerungen mit Lebenslauf unter Nr. 353 an
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Etüchtige Vertreter
zum Betrieb ständig gebrauchter Artikel gesucht. Kaufender
guter Verdienst. Anfragen unter 346 an die Exp. d. Bl.

Kutscher,
überlässig und nöhren, stellen ein
A.-G. Böhmisches Brauhaus.

Lehrling
mit guter Schulbildung wird von dieser Im- und Export-
firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Lebens-
lauf unter 354 an die Exped. d. Blattes.

1 Klemmnerlehrling
evtl. mit Selbstigung gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.
Martin Schmidt, Klemmnermeister.

Bürodame
für Holzkontor, verfeht in Stenographie und Schreibmaschine,
wird von sofort oder 1. Februar gesucht. Offerten unter 365
an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin,
durchaus zuverlässig, mit Erfahrung in Buchhaltung und
sämtlichen Büroarbeiten, unter günstigen Bedingungen von
dieser Groöhirma zum Eintritt per 1. 2. gesucht. Ausführl.
Offerten unter 250 an die Exped. d. Blattes.

Buchhalter(in) sow. Dame
für schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten unter 245 an
die Expedition dieses Blattes.

Suche ein
besseres Lehrfräulein,
das Kontorarbeiten erlernen will. Offerten mit Lebenslauf
unter 341 an die Exped. dieses Blattes.

Besseres Dienstmädchen
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht
Luisenstraße Nr. 9-10.

Junge Dame, Offizierstochter, in wissenschaftlicher
Berufstellung sucht
möhliertes Zimmer
von sofort oder 1. Februar mit oder ohne Pension. Gesl.
Offerten unter 339 an die Exped. d. Blattes.

Zu mieten gesucht
Laden
mit Nebenräumen, geeignet zur Buchhandlung od. ein-
gerichtete Bua handlung evtl. zu kaufen gesucht. Offerten
unter 331 an die Expedition dieses Blattes.

Reisegepäck u. Pakete
von und zur
Bahn und allen Dampfjern
und auch innerhalb der Stadt
befördert
untere
Paketfahrt-Abteilung.
Annahmestellen:
Otto Grossmann g. m. b. H.
Polangenstraße 39 und an der Bahu.
Fernruf: 123, 145, 167.

Billige Woche!
Zu bedeutend herabgesetzten
Preisen stelle zum Verkauf:
Anzüge, Kleider- und
Blusenstoffe, Fembden-
stoffe, Linon, Reifstoffe,
Fembdenstoffe, Futter-
stoffe etc.
Joseph Bergmann,
Grabenstr. 14/15.

4 junge Schlachtkühe
und 1 großer
Bulle
neben zum Verkauf in
Griegoiten b. Bogagen.
Plüschgarnitur
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. dieses Blattes.

Jung. Hündchen
zu haben. Zu erfragen in
der Exped. dieses Blattes.

Schweine
verkauft Gur Glandweinen.
Kostime für
für Mastenbälle und Auf-
führungen verleiht
Gr. Sandstr. 6, bei Kopp.

Elegante Masken.
Herr und Dame, zu verm.
Zu erfragen Gr. Sandstr. 4.
Kartoffelland!
Der 1 Morgen oder mehr
Land nachten will, melde
sich unt. 349 i d. Exp. d. Bl.

Beachtliche Grundflüd
von 180 Morgen, in der Nähe
der Grenze gelegen, zu ver-
kaufen. Es besteht aus gutem
Boden, darunter 60 Morgen
Biele, Lorj und Brennholz
lediglich vorhanden. Lotes und
lebendes Inventar sehr gut.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Keinral! Viele vermögende
Damen wünsch
sich bald glücklich zu ver-
heiraten. Herren, w. auch
ohne Vermög., erhalt. sof.
Auskunft durch Concordia,
Berlin O., Postamt 34.

Ernstgemeint!
Jungler Mann, Arbeiter,
25 Jahre, 7000 Mk. Eriparnis,
mühtich mit einer Dame zwecks
früherer Geirat befannt zu
werden. Offerten, nur mit
Bild, unter 357 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Griffstache
mit ca. 100 Mark Papiergeföh
von Kuhlmann bis Landrats-
amt verloren
Gertr. Hill, Fischerstr. 9/10.

Brauner Bekltragen
(Marabu) Mittwoch b. Brien-
straße bis Hint. Verifstraße
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben bei **Trapp,**
Hintere Verifstraße 1.

Eine Wagentende
auf dem Wege Weeheta-
Bridals verloren.
Max Wietzke, Großfuß

Briefmarken,
Memel, Lettl. Bibl. etc. gebr.
und ungebr. auch alt. Marken
einzelu und Sammlungen
laut **Schell,**
Elsfelderf. Polisch 147.

Memelmarken
I Ausgabe 80, 125 gesucht.
Offerten mit Preis unt. 352
an die Exped. d. Bl.

Memel I und II
Briefmarken
zu kaufen gesucht, in möglicheit
kompletten Serien. Suche
auch einzelne Werte, besond.
die 3 Mk. der 1. Ausgabe
auf franz. b. Fr. Gesl. An-
gebote sind zu richten an
Georg H. Jaeger,
Zibau, Lettland,
Polisch 25.

P. S. Für Memelmarken
in Lettland gebe jedes ge-
wünschte Quantum von Lett-
land-Briefmarken.
Bar Geld!
von 100 300 aufm. verleiht
Selbstgeberfirma zu 6 Proz.
Zinsen bei beliebig. Rateu-
rückzahlung als Darlehen,
Kaution etc. etc.
Brau Kaufmann **Feyer,**
Königsberg i. Pr.
Mühlstr. 47. Tel. 3877.
Aussührliche Auskunft gegen
100 2.00.
Raubmann gibt Geldbar-
lehen jedermann, einjährige
Bedingung **Melior,**
Berlin, Bräde.-str. 8.

Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Ar. 15

Unterhaltung und Wissen

Memel, den 16. Januar 1921

Das Inserat als Ehefister

Von Alfred Nello (Nachdr. verb.)

Die erste bekanntgewordene Heiratsannonce wurde im Jahre 1790 im Londoner „Observer“ von einer Dame veröffentlicht und zwar mit folchem Erfolg, daß die Zeitung wegen der erhöhten Abonnementszahl ihre Auflage vergrößern mußte. Zwanzig Jahre später erschien in einer Leipziger Zeitung das erste deutsche Heiratsgesuch: „Vier honeste, sehr schöne achtzehnjährige Mädchen guter Erziehung vom Lande, von welchen jede sofort 3000 Gulden Mitgift erhält, wünschen in einer größeren Stadt durch Heirat bald eine Versorgung zu finden. Sie schmücken sich mit der Zuversicht, gute Hausfrauen zu werden, jeder Wirtschaft gewachsen zu sein und nur wegen Abwesenheit ihres Heimatsortes noch keine ständigen Bewerber gefunden zu haben. Sie sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit als auf Vermögen. Nicht über 40 Jahre alte und mit keinen Leibesgebrechen behaftete Subjekte können schriftliche Erkundigungen einziehen mit der Aufschrift „Suchet, werdet ihr finden!“

Wie begehrt das Eheglück ist, dafür kann sogar der Druckfehler ein Beispiel lehren. In einer Zeitschrift, es war vor annähernd 30 Jahren, suchte ein 37-jähriger, vermöglicher Junggeselle in Frankfurt am Main ein braves Ehegesehnis. 147 Heiratsbriefe erhielt der Bekannende trotz seines biblischen Alters, von Mädchen und Frauen von 16 bis 65 Jahren. Wenn die Heiratstüchtigen Mädchenherren gewußt, daß der vermögliche Junggeselle in Wahrheit nur 37 Jahre zählte, dann hätte er wohl noch mehr Bemerkungsschreiben erhalten, ähnlich dem Sohn der amerikanischen Millionärin Pettit Green, der auf seine unbedachte Äußerung, es wäre für ihn wohl auch an der Zeit zu heiraten, an 200 Heiratsangebote bekam, weil eine Newyorker Zeitung eine Mitteilung bekanntgegeben hatte. Aber Nahe ist süß — er beantwortete keine dieser Briefe, veröffentlichte aber in derselben Zeitung ein Bild, umrahmt von den 200 Bildern aller Mädchen, die ihn zum Heirat wünschten.

Ein Heiratsgesuch in eine Konservendose einzuläden, ist ein Gedanke, den ein in Texas lebender Inhaber einer gutgehenden Konservenfabrik versuchte. Er hatte nur den Fehler gemacht, gleich drei Heiratsbriefe: er sei 36 Jahre alt, suche eine hübsche junge Dame zur Frau, die sich am 15. Dezember in seinem Kontor melden soll zu schreiben und je eine Konservendose zu legen, deren jede nach einer anderen amerikanischen Stadt an einen dortigen Kaufmann mit der bestellten Lieferung geschickt wurde. Pünktlich trafen auch am 15. Dezember zwei junge Damen ein, aber beide waren so hübsch, daß er keiner von ihnen Heirat anbot. Da holte er seinen Prototypen, der sich eine von ihnen als Frau wählte, damit die andere die Fabrikbesitzerin werden konnte. Nun war alles in schönster Ordnung, jedoch fünf Jahre später, auch am 15. Dezember, erschien wieder eine hübsche Amerikanerin, die ihren aus der Konservendose herausgeholt Heiratsbrief vorzeigte. Sie war sehr enttäuscht, zu spät gekommen zu sein — und meinte, daß er die ganze Sache ihre Mutter mit ihrer übertriebenen Sparsamkeit die Schuld habe, denn diese hätte die Konservendosen schon vor fünf Jahren geöffnet.

Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, leidet sich Heiratsgesuche in Inseratenform, wie man sie bei uns nicht kennt. Da sucht eine Frau einen Mann, weder jung noch schön oder reich, aber zwei Meter Körperlänge muß er haben. Während ein Anderer eine Frau im Alter von 50 Jahren wünscht, die taubstumm sein muß, kinderlos und Hunde verabscheut und nicht trinkt. Aber auch in unseren deutschen Zeitungen ist manche humorvolle Anzeige zu lesen. Ein Hand-

werker meldete durch Inserat seine Frau als verloren. Er bemerkte gleichzeitig, der glückliche Finder soll sie behalten und nicht zurückbringen.

Sehr poetisch weiß die Javanerin das Glück des Ehebandes zu preisen. So verkündet ein solches Inserat: „Ich bin eine sehr hübsche Frau mit dichten Haaren, die wie Wolken wagen, mein Gesicht hat den Seidenglanz der Blumen, mein Körper ist schmiege- und biegsam wie die Weide, und meine Augenbrauen haben die Krümmung des zunehmenden Halbmondes. Mein Vermögen reicht hin, um Hand in Hand mit dem Geliebten durch das Leben zu schlendern.“

„Durch das Leben zu schlendern!“ Ich wette hundert gegen eins, ein solches Inserat würde auch bei uns genug Bewerber.

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleintum von Professor Dossion

Wußten Sie schon, daß der Menschenhohlr 13 Zoll weit springt, und daß ein Pferd in Berlin bei gleicher Sprungleistung mit drei Sägen vom Brandenburger Tor bis zum Opernhaus springen könnte?

Der Ursprung des Wortes „Karneval“ steht nicht mit Sicherheit fest. Während es nach einer verbreiteten Auffassung von den lateinischen Worten „carne vale“ (Fleisch, lebe wohl!) herkommen soll, will man es neuerdings von „carrus navalis“ ableiten, das den schiffsförmigen Dionysioswagen bezeichnet.

Frage: „Im Regal steht ordnungsgemäß ein broschierter, zweibändiger Roman, jeder Band 6 cm dick, außerdem der Umschlag noch 1 mm dick. Ein Papierwurm frisst sich von Seite 1 des 1. Bandes durch bis zu der letzten Seite des 2. Bandes. Wie lang ist der Weg des Wurmes?“ — Und die verblassende Antwort lautet: „2 mm! Denn wenn die zwei Bände ordnungsgemäß im Regal stehen, sind die beiden oben genannten Seiten eng benachbart!“ Zweifel Sie? Probieren Sie's aus!

Die Anzahl der Kraftwagen in den Vereinigten Staaten hat sich seit dem Jahre 1918 verdreifacht.

In dem Winkel zwischen Finn und Donau wurden 300 Meter unter der Erde Gasquellen entdeckt, die durch Einbau eines Brunnen-schachtes die Gasbeleuchtung für die dortigen Anwohner liefern.

Die heute seltenen (und sehr teuren) Hermelinfelle waren früher so zahlreich und billig, daß z. B. im Jahre 1832 nicht weniger als 100 000 Stück von Nordamerika nach Europa kamen.

Bei Chuquicamata in Nordchile gibt es einen 2850 Meter hohen Berg, der fast durchweg aus Kupfererzen besteht. Mit dem Abbau der Erze wurde jetzt begonnen.

Bochum wünscht die Einverleibung von 24 Vorkorten. Seine Einwohnerzahl steigt damit auf 350 000. Bochum ist dann mit 40 Kohlenzechen die größte Kohlenstadt Europas.

Außer dem schwarzen Ebenholz gibt es auch braunes, gelbes, rotes und grünes Ebenholz; das schwarze ist das wertvollste und gefischteste. Die Nachahmungen haben daher stets eine schwarze Farbe.

Wie wird man reich ?

Von Hermann Wagner

Der Autor des nachfolgenden gemeinnützigen Aufsatzes, selbst ein mehrfacher Millionär, hält es für seine Pflicht, streblenden jungen Leuten die nicht recht vorwärts kommen können, einige praktische Winke darüber zu geben, wie man sicher, mühelos und schnell reich wird. Dank erwartet er keinen, denn er ist nicht sentimental. Dagegen ist er gern bereit, Leuten, deren Absicht es ist, sich zu Millionären auszubilden, gegen ein angemessenes Honorar Stunden zu geben. Reflektanten wollen sich melden.

Ein sehr wirkungsvolles Mittel, schnell, sicher und ohne sonderliche Mühen Geld zu erwerben, besteht darin, daß man auf die körperlichen Gebrechen seiner Mitmenschen spekuliert.

Bekanntlich gibt es unter den Menschen Abertausende, die krank sind. Da aber in der Welt schlechtberging nichts existiert, an dem sich nicht Geld verdienen ließe, sofern man die Sache nur richtig anpackt, so stellen natürlich auch die Krankheiten der Menschen für solche, die klug, fix und energisch sind, ein Feld dar, auf dem sich eine überreiche Ernte einheimen läßt. Nur muß man sich dabei im vornherein von der fixen Idee freimachen, Krankheiten auch heilen zu wollen. Die Heilung der Krankheiten überlasse man ruhig den Ärzten. Für den Unternehmener sind die Krankheiten nicht dazu da, damit er sie beseitigt, sondern damit er an ihnen verdiene.

Wie macht er das nun ? Er teilt vor allem die Menschen in solche ein, die dick, in solche, die mager, in solche, die kahl, und in solche, die überhaupt krank sind.

Für die, die überhaupt krank sind, erfindet er eine Universalmedizin, genannt „Jerusalem Balm“. Bei der Erfindung achtet er darauf, daß ihre Bestandteile billig, unschädlich, in der Farbe grün oder braun und im Geruch möglichst geheimnisvoll seien. Der „Jerusalem Balm“ soll nichts nützen, dafür auch nichts schaden, sondern nur etwas kosten.

Für die, die kahl sind, erfindet er eine Salbe, der er den Namen „Hariozol“ gibt. Es empfiehlt sich, „Hariozol“ aus reinem Schweinefett mit einem Zusatz grüner oder gelber Farbe zu bereiten. Schweinefett ist sehr billig und durchaus unschädlich. Der kahle Schädel selbst des Ältesten und gebrechlichsten Mannes wird Schweinefett gut vertragen.

Für die, die mager sind, erfindet er ein Pulver, das er mit Gluk „Mastin“ nennen wird. Da es wärmen soll, wird er es nicht ohne Vorteil aus reinem Kornmehl herstellen, denn ein Mensch, dessen vornehmliche Nahrung Mehl bildet, ist noch nie mager geworden, als er ohnehin war.

Für die endlich, die dick sind, konstruiert er am besten einen Turnapparat. Je ungeschickter die Konstruktion dieses Apparates sein wird, um so mehr Mühe wird es verursachen, an ihm zu tunen. Und das ist gut, denn dadurch wird der Turnende in Schweiß geraten und durch diesen, sowie durch den Hunger, den er haben wird, an Fett vielleicht verlieren.

Natürlich hat man dadurch, daß man Heilmittel erfindet, erst den kleineren Teil seiner Aufgabe gelöst, denn viel wichtiger, als Heilmittel erfinden, ist es, Heilmittel auch zu verkaufen. Um auch hierin Erfolg zu haben, gehe man folgendermaßen vor:

Man lasse vor allem eine Million Prospekt drucken. In diesen Prospekten weise man mit kräftigen, eindringlichen, angsterweckenden Worten auf die Gefahren hin, denen jene sich aussetzen, die leimenden

Berliner Brief

Die Tanzlust kühlt — Die Müllkutter fordern — Das rasende Auto der Stadträtin — Gasangriff im Stadtparlament — Das teure Telefon

Es ist eine traurige, sehr traurige Tatsache, um deren Feststellung er gemessenste Chronist aber nicht herum kommt, die zunächst bedauert werden muß. Die Tanzlust in Berlin nimmt ab, zusehends! Die Anmeldeungen in den Tanzschulen sind merklich zurückgegangen, die Tanzlehrer wittern eine sinkende Konjunktur und wünschen niedrige Preise. Also wäre der berühmte Preiswettbewerb auf einem Gebiet festzustellen. Vielleicht ist er hier auch nicht einmal unerreicht, denn dank der regen Nachfrage, die bisher zu verzeichnen war, hielt sich im abgelaufenen Jahr der Durchschnittspreis für eine Tanzstunde auf etwa 40 bis 50 Mark. Im letzten gibt es sogar ein Institut, das 100 Mark für die Stunde erhebt. Hier finden besonders ausländische Diplomaten mit ihren Damen, daneben aber auch zahlreiche andere Ausländer — was sind denn die Mädchen der Kunst zu erklären. 100 Mark gelten aber auch als Grenze nach oben und die kleinen Mädchen, die sich in den vielen Schulen und in vielen Diskotheken zu geistlich drehen, erlernen diese Kunst in den Instituten, die sich mit 15 Mark für die Stunde begnügen. Es ist ja nicht übertrieben, daß unter solchen Umständen auch die Berufs-Tänzer, die ihre Kunst auf den Varietéplätzen zeigen, sich gut bezahlen lassen. Leute, die es wissen müssen, verdienen, daß das Einkommen dieser Sterne sich zwischen 10 000 und 20 000 Mark monatlich bewegt. Das ist immerhin ganz annehmbar und darüber ließe ich schon reden, während ich sonst zu den Schreien der jungen Mädchen gehöre, da ich auf dem gleichen Standpunkt setze, wie tener Ringe den Fontaine belungen hat.

Ein Chinese (er ist schon an 200 Jahre) in Frankreich auf einem Hofball war. Und die Fragen trugen ihn, ob er das konnte? Und die Andern fragten ihn, wie man das nennt? Wir nennen es tanzen, sprach er mit Lachen. Aber wir lassen es Andern machen.

Insbesondere wird das Einkommen dieser Tänzer auch nach den neuesten Forderungen der Müllkutter das Einkommen dieser sehr ungeschicklichen und nützlichen (viel nötiger als die Tanzlehrer) Leute zurückgefallen. Unsere Müllkutter haben nämlich wieder einmal neue Forderungen gestellt, das gefächelt durchschnittlich etwa monatlich 500 Mark. Nur böse Menschen können behaupten, daß ihre Forderungen unbedeutend seien. Sie wollen sich vielmehr mit einem jährlichen Mindesteinkommen von 21 000 Mark begnügen. Schlechte Menschen haben erklärt, daß viele Bürgermeister und Stadträte hinsichtlich des Einkommens gern mit den Berliner Müllkuttern vergleichen würden. Aber haben die Müllkutter mit ihren Forderungen nicht ganz recht? Bürgermeister oder Stadtrat zu werden ist ein Beruf, der ungeschicklichen Leute, Müllkutter zu werden ist ein Beruf, den nur wenige Leute äußern. Soll man sich darum nicht wie Müllkutter dem alten Grundbesitz treu: lieber etwas mehr Lohn und dafür etwas weniger Arbeit, denn während früher sich die Tagesleistung auf 135 Mark belief, ist sie jetzt auf 108 zurückgegangen.

Aber wie gesagt, Stadtrat sein ist sicher angenehmer, als 105 Mark monatlich am Tag zu leeren. Als Stadtrat kann man Auto fahren, Magistratskanto sogar, und nicht nur man selbst, auch die gesamte Familie genießt diesen hohen Vorzug. Die gnädige Frau, die dann

Frau Stadtrat ist, kann sogar im schönsten Palettempo, wie einst mit Lulu Lulu die Hohenzollern-Autos, durch die Stadt fahren. Wenn man dabei einmal jemand überfährt, so ist das sicher nicht angenehm, aber was hat der Böbel auch auf den Straßen herumzulassen! Die Geschäfte, die das am besten illustriert, liegt nun zwar schon etwas zurück, da aber ein unabhängiges Blatt eine Karrikatur der Kreise brachte, die heute Auto fahren, so mußte man die Herren Unabhängigen jart daran erinnern, daß ausgerechnet ein Magistratskanto, in dem die Frau des Unabhängigen Stadtrat Dr. Weil loß, Weichwaden eine Bußmache überführte. Frau Stadtrat gerüstet zu erklären, sie haben Gile gehabt, da sie in ihrer Eigenhaft als Stadträtin in einer Weichwaden überführung mußte. Nun andere Leute, die nicht über ein Magistratskanto verfügen, haben auch manchmal Gile-Daumen soll es aber ein sehr gutes Mittel geben, nämlich rechtzeitig aufzubreken. Frau Stadtrat gerüstet weiter zu erklären, daß sie auf das leibhaftig bedauern. . . . Aber wie lebhaft das Bedauern der Frau Stadtrat auch sein mag, es weist die tote Bußmache nicht mehr auf. Frau Stadtrat gerüstet weiter zu bemerken, sie habe das Magistratskanto mit demselben Recht benutzt, wie früher und jetzt andere Magistratsmitglieder, woraus wieder einmal hervorzuheben scheint, daß die Revolution weit weniger die Aufgabe hat, alte Privilegien und Vorrechte zu beseitigen, als sie vielmehr auf andere Rechte zu übertragen.

Allerdings scheint die Revolution auch neue Vorrechte geschaffen zu haben. Als eins der wichtigsten dieser neuen Vorrechte gilt annehmend das Vorrecht des Böbels, als Tribünenbesitzer die Versammlungen der Berliner Stadtverordneten zu führen. Wir sind in dieser Hinsicht schon an wunderlich gewöhnt, aber daß die Stadtverordneten vor dem Böbel ihren eigenen Sitzungssaal räumen mußten, das war sogar für Berliner Verhältnisse neu. Bei der Erörterung eines Vortrages auf Entlassung von 33 Elektrizitätsarbeiter schimpfte, tobte, lächelte die Tribüne. „Ihr verdammten Hunde! Ihr Idioten! Ihr vollgefressenen Bakanten. Ihr Schweine!“ Das ist nur eine kleine Willkür der Rednerinnen, mit denen die Tribünenbesitzer die Stadtväter bedachten. Schließendlich aber, als das Geröde allein nicht half, warf man von der Tribüne Steinbomben in den Saal. Dieser Gasangriff nötigte die Stadtverordneten dann zum Rückzug. Nur die Kommunisten blieben im Saal zurück und stimmten mit den Tribünenbesitzern gemeinsam die Internationale an. Ihre Rufen sind an manderlei gerichtet und so ein paar Steinbomben machen ihnen nichts aus. Währenddessen wurden die Wäter der Stadt in einem anderen Saal weiter. Das amüßige ist bei dem Vorgang nun, daß sich weder die Schriftsetzer noch der Gasangriff gegen die verrückten bürgerlichen Kapitalisten richtete, sondern gegen die Brüder von links, gegen die Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, mit denen die Kommunisten gemeinsam einen politischen vielach geknüpft, von Fachkenntnis nicht beschwerten Magistrat gekniffen haben. Andere Leute wollen eben auch einmal Magistratskanto fahren.

Das sind so Segnungen des neuen Groß-Berlin. Auch die Post führt jetzt zu Gemüte, daß wir Einseitigem geworden sind. Wir nicht für nichts werden die Kosten für einen Telefonanschluß um 80 Mark für das Jahr verneuert. Nicht etwa, daß wir nun Aus-sicht hätten, schneller verbunden zu werden, oder weniger häßlich lässige Verbindungen zu erhalten. Da aber die Einseitigem über 180 000 Anschlüsse hat, während das Berliner Ortsnetz früher unter 100 000 blieb, so tritt damit automatisch die Erhöhung der Preise ein. Viel angenehmere Gesühle hat die Einseitigem bei uns von In-lans an nicht ausgeht, wer aber von den Fernsprechtüchern wird dank dieser geniale Einrichtung der Post nun nicht begeisterter Anhänger der Einseitigem werden! Wirklich, liebe Post, wir sind dir sehr verbunden, nur, glaube ich, wieder einmal fallst

Theater und Musik

Der Bolschewik mit der Doppelseite

Im Kreise der Sowjetgewaltigen ist es zu Unstimmigkeiten gekommen, für die der Volkskommissar des öffentlichen Unterrichts Lunatscharski die Verantwortung trägt. Der Minister, der von Gygies des Dramatikers geplagt wird, hat drei Dramen erdichtet lassen: „Oliver Cromwell“, „Zauberer“ und „Zwan im Paradies“. Die „Pramba“, das offizielle Organ der Sowjetregierung, greift Lunatscharski heftig an, weil er in seinem „Oliver Cromwell“ den Danton der englischen Revolution auf Kosten der Kommunisten in den Himmel gehoben habe. Auch das zweite der Dramen vertritt eine gewöhnliche Doktrin. „Zauberer“ sei in Wahrheit ein mythisch-philosophisches Drama mit der Tendenz, daß alle Menschen Gottmenschen wie Tiermenschen, gleich seien. Das Volk könne dadurch nur zu leicht zu der Ansicht verführt werden, daß Lenin Branell gleich und die rote Armee sich von der weißen in nichts unterscheiden. „Zwan im Paradies“ endlich sei ein religiöses Drama, in dem Jehova, Christus, Engel und Erzengel auftreten. „Es ist doch recht sonderbar“, schreibt das Kommunistenblatt, „daß es dem Kommunio der öffentlichen Unterrichts gehalten sein soll, ausgeprochen real-istionäre Ideen zu verbreiten, und noch bestrebender ist es, daß solche Dramen in der Staatstheater hergestell werden. Lunatscharski gibt in der Vorrede zu, daß die Doktrinen, die er in seinen Dramen vertritt, von denen, die er als Bolschewik verleidigt, grundverschieden seien. Genosse Lunatscharski scheint danach zu denken, daß man dem Kommunismus nur in der Politik die Treue zu wahren braucht, daß es dem Dramatiker aber unbenommen sei, diametral entgegengesetzte Meinungen zu äußern. Es ist hohe Zeit, daß die Äppig modernsten Weltanschauungen, in denen mehr als einer unserer kommunistischen Dichter schweigt, von dem scharfen Messer der Parteidisziplin gestemmt gekürzt werden.“

Mit der theatralischen Kaufbahn Lunatscharskis beschäftigt sich auch eine interessante Anekdote, die der vor vierzehn Tagen aus Petersburg erscheinende russische Schauspieler Rubinski Kopenagener Zeitungsberechtigtem erzählt. Vor einigen Monaten erhielt dadurch das frühere kaiserliche Theater in Petersburg vom Volkskommissariat des Unterrichts den gemeinen Befehl, ein „Der heilige Gott“ betitelt Drama bis zu einem bestimmten Termin aufzuführen. Man erhob bald, daß der Verfasser kein andrer als der Volkskommissar selbst sei. Die erste Probe des Dramas verfiel die Schauspieler bereit in bodenlose Aufregung. Eine der Hauptrollen des Stückes war Jesus Christus, aber in seiner Art der Ausführung, die jedes christliche Gefühl verletzen mußte. Als die Regierung von der Gärung unter den Schauspielern hörte, machte sie diese, keine Gesühnten zu machen, da ihr Widerstand dem Verbrechen der Sabotage gleich erachtet und dementsprechend auch bestraft werden würde. Die Proben nahmen denn auch ihren Anfang, aber schon auf der ersten wurde der Darsteller des Christen, Lensto, vom Schlag getroffen. Die Rolle wurde zwar sofort neu besetzt, aber bei der zweiten Probe brach auf der Bühne ein Brand aus, bei dem Mal-lutin, der Darsteller des Herodes, schwere Verletzungen davontrug. Überdies war noch nicht genug, stürzte in dem Aktten, in dem die Dekorationen hergestellt wurden, ein Gerüst zusammen und begrub zwei Arbeiter unter sich, die als verschämteste Leichen hervorgezogen wurden. Diese Nachrichten, die sich mit Blutsäugeln in Petersburg verbreiteten, verletzten nicht, auf das Volk tiefen Eindruck zu machen. Die Elektrizität des Theaters verweigerte in der Folge die Arbeit. Man mußte die Aufführung um zwei Monate hinausschieben, aber auch dann wurde das Drama nur ein einziges Mal gegeben und verfiel dann wieder vom Spielplan.

Krankheiten nicht rechtzeitig begegnen. Welcher Mensch könne überhaupt von sich sagen, daß er vollkommen gesund sei? Hier zähle man getrost die Symptome aller existierenden Krankheiten auf, Pest und Cholera nicht ausgenommen, denn es gibt tatsächlich keinen gesunden Menschen auf der Welt, der nach Letztens dieses Prospektes nicht irgendeines der ausgeählten Symptome an sich entdeckte. Diese Menschen zu beruhigen, das ist der Zweck des Prospektes. Man wird ihn um so vollkommener erreichen, je realistischer und schwärzer man die drohenden Krankheiten schildert, und man wird ganz besonders klug handeln, wenn man den Text recht wirksam noch durch drastische Abbildungen unterstützt. Der Effekt wird sich beim Leser in einem bestigen Gruseln kundtun, und dieses Gruseln wird der Samen sein, welcher dem Säenden eine reiche Ernte verheißt.

Denn der Prospekt ist natürlich nicht nur dazu da, dieses Gruseln zu erwecken, sondern es auch sogleich wieder zu beseitigen, dadurch, daß er auf die heillosen heilenden, nie versagenden, immer helfenden Wirkungen der Untereosalmedizinen „Jerusalem Balsam“ hinweist. Oder gibt es eine Krankheit, gegen die man den „Jerusalem Balsam“ nicht mit Erfolg in Anwendung bringen könnte? Es gibt keine. Ja, es scheint fast, als seien die Krankheiten überhaupt nur dazu da, um vom „Jerusalem Balsam“ sofort und radikal wieder beseitigt zu werden, und als müsse jeder als ein armer Zerrniger angesehen werden, der nicht postwendend mindestens eine Flasche davon bestellt — gegen

3,50 Mk. per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages, auch in Briefmarken, mit drei Prozent Rabatt.

In der gleichen Weise wie den „Jerusalem Balsam“ preist man natürlich auch das „Arioso“, das „Mastin“ und den Turnapparat an. Man unterlasse es dabei nicht, das Maul recht voll zu nehmen, und verspreche den Haar- und Bartlosen üppiges Kopshaar und impotente Härte, den Mageren bescridende Formen und den Diäten den Wuchs eines Apollo. Die Güte ist nun einmal jene Seite am Menschen, an der man ihn am leichtesten packen kann. Wessen Wunsch wäre es schließlich nicht auch, einen impotenten Bart, bestridende Formen und den Wuchs eines Apollo zu haben?

Liegen die Prospekte fertig vor, dann setze man sich in den Besitz der neuesten und besten Adressbücher des Deutschen Reiches, Oesterreichs und der Schweiz, engagierte zehn junge Leute und lasse sie die Prospekte an sämtliche Einwohner der genannten drei Staaten versenden. Man achte dabei darauf, daß kein Einwohner übergangen wird, man berücksichtige vielmehr die Beamten irgendeines Ministeriums für Kultus und Unterricht genau so wie die Familie irgendeines Analphabeten, da ja die Krankheit ebenso wie die Rarität bekanntlich keine Bildungsunterschiede kennt und da das Geld, das ein Schahmünder eingeholt, ebensoviel riecht wie jenes, das einen Baron zum Absender hat.

Hat man die Prospekte verschickt, dann schaffe man sich sogleich eine eiserne Kasse an, denn das Geld wird in wahnsinnigen Mengen

herbeigebracht kommen. Die Postanweisungen werden zu Laufenden eingehend, denn jeder, der einen Prospekt erhalten hat, wird, wenn nicht überhaupt krank ist oder krank zu sein glaubt, doch zum mindesten lahl oder doch mager oder doch dick sein. Und da der, der dick immer mager, und der, der mager ist, immer dick werden möchte, wird die Nachfrage nach „Arioso“, nach „Mastin“ und nach dem Turnapparat naturgemäß eine stürmische sein — vom „Jerusalem Balsam“ ganz abgesehen, dessen Absatz hektoliterweise vor sich geht wird. Und schon nach einigen Monaten wird sich der Fabrikant vom dem Gewinn von mindestens einer halben Million ins Privatleben zurückziehen können.

Wie man sieht, ist es gar nicht zu schwer, sicher und rasch Reichtümer zu sammeln. Die hier mitgeteilte Art ist nur eine von vielen, die der Autor dieses Aufsatzes, wie schon bemerkt, selbst mehrfach Millionär, kennt und ausprobiert hat. Und sie ist noch lange nicht die beste!

Sollte also der eine oder der andere Leser die Neigung verspüren, Reichtümer zu erwerben, dann wende er sich vertrauensvoll an den Verfasser, der zwar kein Menschenfreund, dafür aber ein Meister darin ist, den Dummen, die bekanntlich nie alle werden, das Geld abzuköpfen.



Haus, Hof und Garten



Landwirtschaft

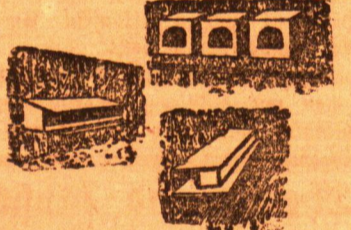
Suenerzeugung

Bildet sich im Hof Eiter, so bereitet dieses dem Pferde große Schmerzen und macht es lahm. Der Eiterherd ist nicht immer ohne weiteres zu erkennen, besonders dann nicht, wenn er seinen Sitz unter dem Horn hat. Trifft aber die fränke Stelle ein Druck, so auch das Pferd zusammen. Um die fränke Stelle ausfindig zu machen, bedient man sich einer besonderen Wissterrange, die man solange an den verschiedenen Stellen des Fußes ansetzt und zusammendrückt, bis man die fränke Stelle gefunden hat. Um dem Eiter Abfluß zu verschaffen, muß das Horn an der fränken Stelle ausgeschnitten werden. Findet der Eiter keinen Abfluß, so zerstört er große Teile der Fußlederhaut und bahnt sich schließlich einen Weg bis zum Kronenrand und bricht hier hervor. Ergreift die Eiterung oberhalb der Trachten den Hufknorpel, so bildet sich hier ein langwieriger und meist nur operativ heilbarer Hufknorpelabszess. Trifft der Eiter in den Hufknorpel ein, so kann dadurch ein tödliches Leiden entstehen. Dr. Gork-Bredon.

Kleinfierzucht

Etwas über Regenerer

Zu dem unumgänglichen notwendigen Inventar eines Geflügelhauses gehören Regenerer in einer dem Bestände entsprechenden Anzahl. Häufig findet man noch als solche in manchen, namentlich ländlichen Geflügelhaltungen in irgend einer Ecke aufgestellte Kisten, ausgediente Körbe und dergleichen. Solche Kisten aber sind die allerbesten Ungezieferherbergen und besitzen so große Nachteile, daß ihre Beseitigung allenfalls energisch gefordert werden muß. Durchweg sind solche Regenererhalterungen so tief, so daß beim Hinaufspringen der Henne auf die Eier manches zertrümmert wird, wodurch Eierkeller geradezu gefährdet werden, da kein Huhn ein zerbrochenes Ei ungeschoren fressen läßt. Will eine Henne legen und sitzt auf den Nestern und findet dann das Nest schon besetzt, so entsteht nicht selten Verkeirenen, wodurch wieder manches Ei verloren geht. Auch bieten die Nestern die bequemste Sitzgelegenheit und werden nicht nur des Tages, sondern auch vielfach des Nachts als Ruheplatz gewählt. Das dadurch dann Eier und Nestmaterial in widerlicher Weise verschmutzt werden, ist ja selbstverständlich. Darum fort mit diesen Kisten und Körben und wirklich einwandfreie und zweckentsprechende Kisten an deren Stelle!



Die Hauptforderungen, die wir an ein gutes Regenerer stellen, sind folgende: Es muß dem Ungeziefer wenig Unterschlupf gewähren, sich leicht reinigen lassen, von den Hühnern bequem einzuweichen sein und den Stallraum nicht unnötig einengen und beschränken; dazu dürfen die Regenerer nicht zu teuer sein und möglichst von jedermann leicht hergestellt werden können. Diesen Anforderungen entsprechen in jeder Weise die auf obenstehender Zeichnung veranschaulichten drei Arten. Alle sind etwas erhöht angebracht, damit der Fußboden voll für die Tiere zur Benutzung frei bleibt. Figur 1 zeigt sechs Regenerer nebeneinander, mit gemeinsamem Dach und einem Anflugdreht, während Figur 2 Einzelregenerer darstellt, ebenfalls mit einer in entsprechender Entfernung davor angebrachten Anflugleiste. Stellt man diese beiden Regenerer ohne Boden her und setzt sie nur auf ein als Bord an der Wand befestigtes Brett, so sind sie besonders leicht zu reinigen. Bekanntheit suchen die Hennen gern halbdunkle Plätze zum Legen auf. Dieser Umstand ist Rechnung getragen bei Anfertigung des Regenerer Abbildung 3. Hier ist der Eingang zu den Nestern der Wand zugekehrt, im übrigen ähnlich wie in Figur 1. Zur Entnahme der Eier muß das Dach zum Aufklappen eingerichtet. Alle diese Regenerer können von einem einigermaßen handgeschickten Blücker leicht selbst hergestellt werden. Sch.

Zur Pflege der Hühner im Winter

Die Hühner ist eigentlich ein Tier des wärmeren Südens. Wenn sie auch durch langjährige Züchtung sich bei uns akklimatisiert hat, so ist diesem Umstand doch bei der Winterhaltung noch immer besonders Rechnung zu tragen. Mehr wie unsere anderen Haustiere ist die Hühner empfindlich gegen Kälte und Witterungseinflüsse. Sie verlangt darum einen recht warmen und zugfreien Stall. Die Stalltemperatur darf auch an kalten Tagen nicht gerne unter 10 Grad sinken. Fenster und Türen müssen gut schließen. Ventilation aber darf nicht fehlen, da in düstiger, stickiger Luft kein Tier gedeiht. Gut ist es, wenn die Fenster des Stalles nach Süden gerichtet sind. Ein stets trockenes, warmhaltiges Lager ist von größtem Vorteil. Als beste Einstreu empfehlen wir Torfstreu mit einer guten Schicht Stroh darüber. Die Torfstreu saugt alle Flüssigkeit auf, so daß das Strohlager längere Zeit trocken bleibt, bindet auch zugleich schädliche Ausdünstungen. Auch peinliche Reinhaltung und wiederholtes Kalten der Wände tragen zur Reinhaltung und Frischhaltung der Stallluft bei. Am Interesse der Gesundheit und Leistungsfähigkeit darf auch die Körperpflege nicht außer acht gelassen werden. Tägliches kräftiges Putzen mit Bürste und Striegel läßt keine Verstopfung der Hautporen zu, bereitet das Ungeziefer und fördert das Wohlbestehen der Tiere in hohem Grade. Die Körperpflege hat sich auch auf die Klauen zu erstrecken. Ohne, wie beim Weidengang, abgelaufen zu werden und durch die feucht-warme Luft begünstigt, wachsen die Klauen im Winter rascher nach, wodurch sie den Tieren nicht nur hinderlich werden, sondern ihnen auch nicht selten beim Gehen und Stehen Schmerzen bereiten. Ein regelrechter Klauenchnitt darf darum nicht veräuert werden. Mit scharfem Messer werden die abgehobenen Klauenwände entfernt, die Spitzen beschliffen und die Klauenoberflächen gereinigt und ausgepulvt. Um ein vor dem Beschneiden die Klauen im warmen Seifenwasser ein. Wer obige Punkte beachtet und es an einer guten zweckentsprechenden Fütterung nicht fehlen läßt, wird über Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner Tiere auch im Winter nicht zu klagen haben. —en—

Fischzucht

Die Bedeutung der Karpfenstreckteiche

Um die in den Streckteichen genommene Brut mehr zur Selbstständigkeit heranzuziehen, sind die Streckteiche da. Es läßt sich denken, daß hierzu nur gute Teiche gewählt werden dürfen, denn der Fisch soll hier Eigenschaften erwerben, die ihn befähigen, späterhin diese in den Hauptteichen zu vervollkommenen, mit andern Worten gesagt, darf seine Schnellwüchsigkeit durch schlechte Streckteiche nicht unterbunden werden. In geordneten Teichwirtschaften werden zu den Streckteichen solche genommen, die in Qualität den Hauptteichen möglichst gleichziehen. Teiche, die im Sommer bei anhaltender Trockenheit austrocknen, eignen sich für Streckteiche nicht, denn der Karpfenbrut gehen dann die flachen Ränder verloren, welche in Bezug auf Hervorbringung der Naturnahrung die wichtigsten Partien im Teiche sind. Karpfenbrut aber künstlich zu füttern, ist zu verwerfen. Aus dem Gesagten geht also hervor, daß Teiche ohne künstliche Bewässerung sich nicht als Streckteiche eignen. Die Tiefe dieser Teiche soll möglichst nicht über 50 cm betragen.

Der Winterstarb der Fische in Teichen darf nicht gefürchtet werden; daher ist Eisimung ausgeschlossen. Eine mäßige Zufuhr von sauerstoffreichem Wasser ist nötig. Ein Durchfrieren der Teiche ist nur dann ausgeschlossen, wenn sie mindestens eine Tiefe von 2 m aufweisen. Im Falle sogen. Zehnkälte fahre man sofort sauerstoffreiches Wasser zu. Nach dem Aufstau der Fische man der Sicherheit wegen den Teich ab und entferne die bereits abgestorbenen Fische, um eine Verfaulung zu verhindern. Die unbedingte Ruhe hält die Fische in ihrem Schlafstadium möglichst lange auf und gleicht so den Hunger aus, wodurch wiederum ein möglichst geringer Gewichtsverlust erzielt wird. Schwad.

Hauswirtschaft

Ratschläge für die Aufzucht und Pflege junger Hunde

Ein Hund ohne Erziehung ist ein wilder, abstoßender Geselle. Will man aber einen jungen Hund zu einem anständigen, gehorsamen und lebenswerten Begleiter und Freund heranziehen, so gehört dazu schon einige Erfahrung, eine gewisse Aufmerksamkeit und Willenskraft. Einem jungen Hunde soll möglichst Freiheit gewährt werden. Ein Anleiter wäre für ihn nicht nur Quälerei, sondern er würde dadurch auch in seiner Entwicklung gehemmt. Zur Ausbildung und Kräftigung seines Körpers muß er sich möglichst viel Bewegung machen und herumtummeln können. Als Behausung weile man ihm eine möglichst große Kiste an, in deren einer Ecke, durch ein Brett erhöht, ein Strohlager als Schlafstätte hergerichtet ist. Die Kiste ist in einem Raum unterzubringen, wo sie gegen Zugluft, Regen und Schnee geschützt ist. In einem geheizten Raume soll der junge Hund niemals davor untergebracht werden, will man ihn nicht verweichlichen und für allerlei Krankheiten empfänglich machen. Läßt man ihn ins Freie, sollte man ihn stets unter Aufsicht haben, um jede Unordnung sogleich unterdrücken zu können. Niemals lasse man sich über verleiten, das unvernünftige Tier im ersten Jörn hart zu strafen. Mit einer liebevollen, sanften Behandlung erreicht man weit mehr, als mit Härte und Strenge, womit man den Hund nur furchtbar und mißtrauisch macht. Man bedenke bei der Erziehung stets, daß es leichter ist, Fehler zu verhindern, als erst angemommene Untugenden wieder zu beseitigen. Von Anfang an halte man darauf, daß der junge Hund gehorchen lernt. Niemals gebe man aber einen Befehl, der nicht ausgeführt werden kann, besetze aber auf Ausführung des einmal gegebenen Befehls. Um den Hund fröhlich zu machen, vermeide man jede Barbarei. Man erreicht mit leichtest Mühe seinen Zweck, wenn man das Tier bald nach jeder Wohlthat und kurz vor dem Schlafengehen anspricht. Nur auf früher Tat ist ein Hund zu strafen, sofern sich eine Strafe als nötig erweist. Eine aufgeschobene und später ausgeführte Bestrafung betrifft nur das Gegenteil von dem, was man erreichen will und macht den Hund schen. In den ersten Tagen erhält der von der Mutter entwöhnte Hund 4-5mal täglich sein Futter, das kräftig und nährreich zusammengesetzt sein muß. Niemals gebe man ihm aber mehr, als er mit gutem Appetit gleich verzehrt. Einige Knochen zum Knabbern sollte man stets vorräthig haben. Sehr zu empfehlen ist es auch, wenn man dem Junghund täglich etwas frische Kuhmilch reichen kann. Strenge halte man darauf, daß bei Tisch dem Hund nicht von großen und kleinen Kindern allerlei Broden und Packerlchen zugesteckt werden. Nicht nur darum, weil solches dem jungen Hunde schädlich werden kann, sondern weil man ihn dadurch zur Unsauberkeit und zum Vermüllern auch an fremden Tischen erzieht. Nur ein feiner, konsequenter Wille vermag einen Hund zu einem treuen Stubengenosse zu erziehen; wenn solches aber abgeht, soll lieber die Hand davon lassen. —en—

Ein einfaches Verfahren zum Keimfreiwerden von Früchten und Fruchtstücken. Man bringt die leeren Gläser einige Minuten lang in ein Gefäß mit Wasser von 50-60 Grad und darauf in einen Behälter mit kochendem Wasser, in dem sich vierzig geschnittene Stücke von Pergamentpapier befinden. Nach etwa 5 Minuten werden die Gläser aus dem siedenden Wasser einzeln herausgenommen und schnell mit der siedenden Dampfmasse gefüllt. Hierauf werden die Gläser sofort mit einem nassen, noch nicht dünnen Bindfaden zugebunden. Früchte, und letzteres mit einem dünnen Bindfaden zugebunden. Früchte, und letzteres mit einem dünnen Bindfaden zugebunden. Früchte, und letzteres mit einem dünnen Bindfaden zugebunden. Früchte, und letzteres mit einem dünnen Bindfaden zugebunden. —en—

Die rote Rübe. Ganz befremdend hat sie bisher im Küchengebiet kaum eine Rolle gespielt; aber mit Unrecht, bei der allgemeinen Nahrungsmittelknappheit kann auch sie uns gute Dienste leisten. Vielesch wird diese Rübe wie die andern Rübenarten erst gepulvt, zerfeinert und dann gekocht. Das ist aber falsch. Nur gewaschen darf sie werden. Dann kocht man sie mit dem Rest Kraut und den Wurzelstücken daran gar und schälte sie nun ab, worauf sie zu den verschiedensten Gerichten verarbeitet wird.

Obst- und Gartenbau

Das Steinkäuzchen

„Minervas Vogel war ein Raub“ und zwar der Steinkäuz, denn auch nicht gerade der bei uns heimische. Unter Steinkäuz, die ein lebenswürdiger und doch so verschriener Vogel, führt verschiedene Namen: Haas- und Scheunenkäuz, Sperlings-, Perchen- und Storkkäuz, auch Reichenbühnen-, Totenkäuz, Klagenmutter usw. Es zählt zu den kleineren Eulen unseres Vaterlandes. Die Farbe seines Oberkörpers ist tief mauvegrünbraun, unregelmäßig weiß gefleckt, das Gesicht graulich, der Unterkörper weißlich, in der Länge gefleckt; die Schwung- und Schwanzfedern sind hart gelblich-weiß gefleckt, wodurch fünf undeutliche Binden entstehen; das Auge ist schwefelgelb, der Schnabel grünlich-gelb.



Vorbereitet ist das Steinkäuzchen in ganz Europa; in Deutschland ist es fast überall zu finden, besonders da, wo Obstgärten mit alten Bäumen die Dörfer umgeben. Aber auch in größeren Waldungen trifft man es an. Selbst in Städten finden wir es auf Türmen und Dachböden, in Gemäusern und Ruinen. Bei Tage hält es sich in seinem Schlafwinkel verborgen und kommt erst des Nachts zum Vorschein. Schon vor Sonnenuntergang läßt es seine Stimme erschallen, mit brechender Dunkelheit beginnt es zu jagen. Seine Jagd, die es bis zum Morgen ausdehnt, gilt in der Hauptsache den Mäusen und kleinen Säugtieren, sowie Vögeln und Reptilien.

In vielen Gegenden, selbst in unserm ausgeklärten Vaterland gilt das Steinkäuzchen als Unheil verkündender Vogel, der Angst und Schrecken verbreitet. Das amnatische Rindgen wird, wie so viele andere Tiere auch, des Nachts durch das Licht angelockt. Da nun in der Regel des Nachts nur dort Licht ist, wo sich Kranke befinden, so ist die Angst des Menschen groß, wenn das Käuzchen sich hinter die Fenster niederläßt und mit seinen großen Augen ins Fenster starrt und wohl noch dazu seine Stimme erschallen läßt, die man bald leise und gedämpft als „hu-hu“, bald helltönend als „new-quew, lebel“, bald als „kukukukukukuk“ hört, woraus dann abergläubische Menschen die Worte hören: „Komm mit, komm mit, auf den Kirchhof-hof-hof!“ In Südeuropa ist das Steinkäuzchen der ausgeprobiertest Viehwort von jung und alt. In Griechenland gilt er als hochbegabter Vogel, und in Palästina betrachtet man ihn als Glücksvogel. Er verdient jedenfalls die Zuneigung des Menschen, denn er ist ein allerliebster Gesellschafter. Dr. Gork-Bredon.

Schöne von Postoop

Die Vorklässe dieser Sorte, die in den letzten zehn Jahren ununterbrochen gepflanzt wurde, sind kräftiger, gesünder Wuchs, ansehnliche Größe der Früchte, ausgezeichnete Haltbarkeit und Wohlgeschmack derselben und regelmäßige Fruchtbarkeit. Sonach besteht die Sorte also alle in sich Eigenschaften, welche sie zur häufigen, lobnenden Anpflanzung geeignet machen. Unter den Daueräpfeln findet sich kein zweiter, der so gut und wohlflämendend ist, wie der Schöne von Postoop. Hierin ist seiner großen Haltbarkeit übertrifft er die Kasseler Ränette noch bedeutend. Der Schöne von Postoop wird erst spät reif, und so ist man ihn möglichst lange im Freien lagern; unter einfachem Strohlager die Früchte sehr gut im Freien bis Mitte November. Der Baum eignet sich auch ganz gut für feuchte Böden; bei Trockenheit blüht die Frucht manchmal und wird immer hohl und faul. Die übliche Erscheinung tritt niemals auf dem Lager ein, sondern nur auf Baume. Nach Kaltdüngung, Bodenlockerung und Bewässerung läßt sich indessen das Uebel. Der Schöne von Postoop hat dem Fehler, daß er frostempfindlich in der Blüte ist; aber trotz dieses Fehlers bleibt anbauwürdig. Die Ränette von Muntfort wird viel mit dem Postoop verwechselt, manche Unähnlichkeit hat auch Coulons Ränette mit ihm. Dr. Gork-Bredon.

Einige Verwendungsarten für Dörrobst

Obstschalen, die man auf Horden trocknet, sind schon deshalber für Mahlzeiten so vorteilhaft, weil gerade die besten Nährstoffe gerade unter der Schale sitzen. Am Abend wäscht man die zu verwendenden Schalen gut und läßt sie sich bis zum nächsten Morgen wieder mit Wasser lüngen. Morgens kocht man sie auf und läßt sie eine Stunde in der Kochflüssigkeit ziehen. Dann gießt man die Schalen durch ein Sieb und drückt sie aus. Man braucht man nur noch das Fruchtwasser ein zu gießen oder dem wieder kochenden Saft Reis zuzusetzen, und in 1 1/2 Stunden gibt uns die Kochflüssigkeit ein sehr nach Obst schmeckendes Getränk. — Weiter macht eine Handvoll Schalen eine Brotsuppe bedeutend besser. Mit dem Brot reibt man dann die Schalen durch. Daß man aus getrockneten Apfelschalen bei genügend Zucker ein schönes Gelee kochen kann, ist wohl bekannt. — Fehlen Kerne, kann man ein Müssli von voll Apfelschalen in Rotkohl mischen und dieser wird den so beliebten Geschmack nach Apfelsäure gewöhnlich her haben.

Bienenzucht

Falkes Einfließen der Runkelnaben. Die Arbeit wird meist im Winter und Frühjahr gemacht. Nicht selten begegnen dabei dem Bienenkäufer unthätige Verkäuferinnen. Da müssen die Bienen nachwiegend haben, und das tun sie gar nicht gerne. Es wäre nun zu wünschen, daß die Spitze der Fellen immer nach unten stehen muß, und daß die Breisseite. Das ist notwendig wegen der Rest- und Wabablagerung. Leider beachten sogar manche Fabriken von künstlichen Mittelwänden beim Schneiden der Waben nicht diese Regel und bringen uns damit in eine recht unangenehme Lage.